THE COMPANY WITH THE GOLDEN ARM

Bei der riesigen Anzahl von Labels und Veröffentlichungen passiert es leider immer öfter, daß Qualität zugunsten der Quantität auf der Strecke bleibt. Man greift lieber zur tausendsten Lost and Found Veröffentlichung als einer unbekannten Band eine Chance zu geben. Ingo Ebeling betreibt da mit „Company with the golden arm" eine andere Politik. Natürlich lassen sich die Veröffentlichungen auf seinem Label größtenteils in den Punk/HC Teich werfen, allerdings meilenweit entfernt von Klischees und Langeweile, was Bands wie Heal! oder Milemarker eindrucksvoll unter Beweis gestellt haben dürften.
Das nun folgende Interview ist eigentlich nicht als solches zu bezeichnen, da es über mehrere Wochen hinweg per e-mail-Austausch entstand. Das war selbstredend auch nicht unkompliziert, da es schwierig ist manche Dinge schriftlich so auszudrücken, wie man es mündlich täte und durch den stellenweise recht hohen zeitlichen Abstand zwischen Frage und Antwort spontane Einwürfe unmöglich gemacht wurden. Deshalb ist es vielleicht auch besser den nun folgenden schriftlichen Meinungsaustausch als eben solchen zu begreifen und nicht mit den selben Erwartungen an ihn heranzutreten wie man das bei einem „normalen" mündlichen Interview tut. Davon abgesehen gibt der folgende Meinungsaustausch mehr her als die meisten Interviews, die ich in jüngster Zeit gelesen habe. Das liegt aber zweifellos auch daran, daß Ingo nach meinen Eindrücken ein ziemlich kluger Kopf ist und auch schon eine Menge erlebt hat.
Aber jetzt Schluß mit dem Geschwafel und ab dafür...
Philip

Wie geht´s Dir momentan - sowohl beruflich wie privat - und was machst Du gerade ?

Also, ich kann beruflich und privat relativ schwer trennen. Ich arbeite auf einer Halbtagsstelle als Betreuer um meinen Unterhalt irgendwie zu finanzieren. Das ist ganz ok weil ich nicht so viel wirklich "arbeiten" muß und ziemlich viel Zeit habe um selbst dort noch teilweise meine Post usw. zu beantworten. Eigentlich will ich Musik machen und betrachte das als meinen "Beruf". Leider habe ich viel zuwenig Zeit dafür und bin vermutlich auch zu schlecht. Ich mache ja noch mein kleines Label und organisiere Touren, aber bei all diesen Dingen stehen meine Vorstellungen einer "beruflichen Karriere" im Wege, was auch irgendwie ok ist. Insgesamt bin ich doch ziemlich gestresst weil meine Freundin und ich vor 1 1/2 Jahren ein Kind bekommen haben und das macht nicht automatisch alles einfacher. Ich will aber auf keinen Fall irgendetwas meiner Sachen die ich so mache aufgeben und trotzdem natürlich soviel Zeit wie möglich mit meiner Freundin und meiner Tochter verbringen. Ziemlich Zwickmühle sozusagen.

Wäre es denn vorstellbar für Dich die ganze Punkrock/HC Label Tour etc. Sache an den Nagel zu hängen, weil Du das aus was für Gründen auch immer nicht mehr hinbekommst, oder ist dir das insgesamt so wichtig, daß es ohne gar nicht mehr geht, denn schätzungsweise sind wohl die meisten Deiner Freundschaften/Bekanntschaften darüber entstanden.

Theoretisch kannst Du ja alles irgendwie an den Nagel hängen wenn es sein muß, und ich habe auch außerhalb Punk/HC´s Freund und Bekannte und teilweise sind im Laufe der Jahre sogar mehr Leute aus der Punk/HC Szene verschwunden als mir lieb sind und trotzdem habe ich noch Kontakt zu Ihnen. Aber um auf den Kern der Frage zu kommen: Hc/Punk ist seit ungefähr 17 Jahren ein Teil meines Lebens und wird es wohl auch bis zum Ende bleiben. Es ist auch überhaupt kein Problem das miteinander zu vermischen, das "normale" im Leben und das unnormale sprich Punk/Hc. Es gibt Leute die kaufen sich Spoiler für ihre beschissenen Autos und ich finanziere halt Platten die keiner hören will. Ich zeige denen ´nen Vogel und die zeigen ihn mir. Punk / Hc ist mir insgesamt schon sehr wichtig, obwohl es oft wirklich nervt wenn ständig Leute kommen und nach zwei Jahren wieder weg sind und in der Zwischenzeit nichts anderes tun, oder versuchen zu tun als dir immer und immer wieder Punk/Hc neu zu definieren. Etwas das gar nicht geht. Besonders nervig sind halt auch immer wieder die hereinbrechenden Kommerzialisierungswellen. Wenn Bands kommerzieller werden wollen dann sollen sie das gerne tun, aber bitte auch konsequent und nicht zur Hälfte auf eben einer kommerziellen Ebene und wenn es irgendwo mal kneift dann doch wieder mal im JUZ nebenan wo dann 1 oder 2 Leute für ein Konzert 3 Tage umsonst arbeiten.

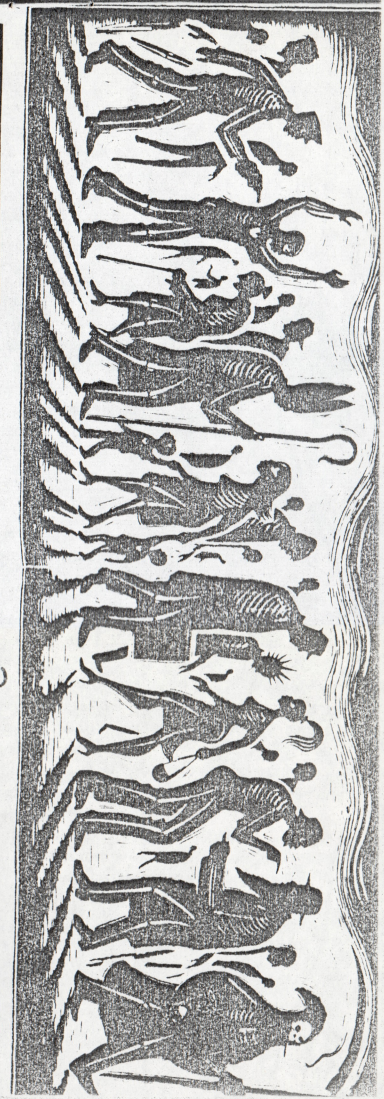
Wie beurteilst Du denn das ganze Gerede - gerade im Bezug auf Kommerzialisierung - um das Verhalten von ...But Alive. Denn in einigen Zines, namentlich Pandora und Blopp, gab es öfters mal Sachen zu lesen, in denen ...But Alive irgendwie als geldgeil bezeichnet wurden bzw. ihnen ein Verhalten bescheinigt wurde, das am ehesten an Geschäftsleute erinnert. Ich frage das jetzt natürlich auch deshalb, weil Du ja mal bei ihnen Bass gespielt hast und Du die ganze Situation vielleicht auch besser beurteilen kannst, da Du Marcus und Co schon ne ganze Weile kennst.

Tja, ziemlich lange Geschichte. Das ist genau das was ich eben meinte. Dieses ständige hin- und herhüpfen zwischen den vorteilhaften Bedingungen einer unkommerziellen Szene und dann das ständige drauf hinarbeiten, auf den vielleicht doch ganz großen Durchbruch. Das ist absolut nicht auf ...But Alive beschränkt. Es ist nichts typisch ...But Alive spezifisches. Dackelblut oder jetzt wieder Spermbirds oder eben Steaknife usw. sind da auch nicht anders, das es oft nur ...But Alive trifft ist auch sicherlich auf die erste Platte,

die Texte und den relativ schnellen Erfolg von ...But Alive zurückzuführen... Bei den anderen Bands wissen das ja irgendwie alle das es über die Jahre mal so kommen mußte. Das ist auch alles egal und es kratzt sicherlich auch keinen richtig wo die nächste Spermbirds oder Queerfish rauskommt. Gekauft wird sie trotzdem von den meisten. Insgesamt gibt es halt doch noch viel zu viele Heldinnen und Helden in dieser Szene und zu viele "Vaterfigurinnen" und außerdem eine extreme Tendenz zur Sockelbildung. Ab und zu muß dann halt mal auch der oder die eine oder andere Band oder Bandinnen vom Sockel runter. Das ist nunmal Punk.

Ja stimmt, das ist wirklich eine nervige Sache, dieses ständige Heroisieren von Bands (jüngstes Beispiel Social Distortion), weil dadurch im Prinzip eben auch nur wieder Trends geschaffen werden und das war ja mal ne Sache - ich erinner mich da ganz dunkel - gegen die sich Punk/HC mal gewendet hat. Aber ich glaube, daß da die Bands nicht immer so viel dafür können. Schau Dir nur mal Propagandhi an, als die das letzte Mal in Deutschland waren, waren wohl ca. 90% der Leute auf ihren Konzerten stumpfe Fat Wreck Kiddies, die kein Interesse an Inhalten und Kommunikation untereinander hatten. Und das alles nur, weil Propagandhi eben auf Fat Wreck waren. Das wäre 100% nicht so passiert wenn sie damals schon ihre Platten über G7 rausgebracht hätten. Was ich damit sagen will, ist, daß Du es ja niemandem verbieten kannst irgendeine Band gut zu finden. Der Schock Faktor den Punk früher mal hatte, der ist einfach weg, was irgendwo schade ist. Klar, wer wirklich berühmt werden will, der schafft das auch als Punkband und wer eben wirklich zur Industrie geht, der muß sich dann auch gewisse berechtigte Vorwürfe gefallen lassen. Allerdings finde ich es nicht ungeheuer schlimm, wenn Propagandhi oder But Alive ein paar Mark mit ihren Platten verdienen. Oberflächlichkeit und pures Konsumverhalten findest Du in unserer Szene zuhauf und ich rege mich da auch nicht drüber auf, sondern freue mich im Gegenteil eher drüber, wenn es jemand mal anders versucht, selber was startet, egal ob Band, Label oder Fanzine.

Also, da hab'ich aber eine etwas kritischere Meinung..... Es geht eben nicht darum ob ...But Alive oder Propagandhi "ein paar Mark" machen sondern wie sie sie machen. Die Methodik ist das Problem. Zufällig weiß ich auch einiges über G-7 und Propagandhi und so kollektiv wie es aussieht ist es eben nicht unbedingt immer und Propagandhi sind bestimmt nicht so unglücklich über den Fat Wreck Deal wie viele glauben und ich wäre mir da nicht so sicher ob die nächste CD nicht wieder auf Fat Wreck rauskommt und nur die LP auf G-7oder beides auf Fat Wreck. Das ist sicher nicht immer böse Absicht, aber ist eben sehr bequem. Ähnliche Dinge hat es bei ...But Alive auch immer gegeben. Bequemlichkeit ist ja vielleicht auch menschlich, aber Punk/HC ist vielleicht nicht gerade das richtige Betätigungsfeld für Bequemlichkeit. Bei dieser Thematik bei Social Distortion oder Propagandhi anzusetzen ist vielleicht auch nicht gerade sinnvoll. das Thema ist viel zu komplex und umfangreich um das in einem Interview auch nur annähernd zu betrachten. hierzu sollte es eben in Zines lebhafte Diskussionen geben die aber eben alle nicht stattfinden, weil wiederum eben viele dazu zu bequem sind. Es machen halt alle so ihre Sachen vor sich hin, sind voneinander bzw. von dem Wohlwollen aller anderen etwas abhängig und sagen lieber nicht zuviel. Ich muß mir das auch ständig anhören, ich würde persönliche Rachefeldzüge gegen ...But Alive durchführen oder



polemisieren. Alles Quatsch. Ich habe überhaupt nichts gegen Frank, Torben, Hagen oder Marcus von ...But Alive oder irgendjemanden anderen, aber ich hab auch keine Probleme damit meine Meinung zu sagen und die unterscheidet sich halt.

Ich bin ja eigentlich zum ersten Mal durch Painted Thin auf Dich und Dein Label aufmerksam geworden. Glücklicherweise kamen sie in Deutschland ganz gut an, in den meisten Fanzines, die ich gelesen habe standen eigentlich nur recht gute Kritiken drin. Ein Beweis dafür, daß sich Qualität manchmal eben doch durchsetzt. Bemerkenswert ist bei Painted Thin vor allem, wie textlich bestimmte Themen angegangen werden. Man hat nicht das Gefühl, daß Politik nur zu Alibizwecken besungen wird, sondern der persönliche Charakter der Texte verdeutlicht, daß ihnen die Dinge über die sie singen wirklich wichtig sind. Das ist vielleicht auch ein Grund, weshalb viele Leute kein Interesse an Politik haben, sie sind einfach zu weit weg von den Dingen und können keinen Einfluß von irgendwelchen Beschlüssen auf ihr persönliches Leben feststellen. Meiner Meinung nach sollte jeder Politik als etwas persönliches uns auch ständig präsentes begreifen, nicht als eine abgeschlossene Thematik, mit der man sich manchmal beschäftigt, oder ?

Vorschau:

Milemarker aus North Carolina / USA touren im April und irgendwann im Frühjahr:

Painted Thin aus Winnipeg / Canada

als auch

The World / Inferno Friendship Society aus New York / USA

Es gibt sicherlich auch immer Sachthemen die es erfordern bestimmte politische Bereiche gesondert zu betrachten, das ist dann aber für viele zu trocken und zu mühsam. Ich sehe da ein großes Problem für politisch aktive Leute ihre Inhalte nicht zu trocken und langweilig zu vermitteln. Für meinen Geschmack sind viele Artikel, Flugblätter, Hefte usw. zu theoretisch oder zu verkopft. Leute die etwas vermitteln wollen sollten sich darüber im klar werden wen sie ansprechen wollen und das evtl. Interessierte nicht den gleichen Kenntnisstand haben. Es gibt eben immer auch eine menschliche Komponente und die wird eben meistens weggelassen. Das machen Painted Thin nicht. Inwieweit sie dann aber Sachen auch umsetzen ist eine andere Sache, da entscheidet eben jeder für sich alleine oder innerhalb einer Gruppe. Das Problem ist wahrscheinlich das Die menschliche Seite in Politik allgemein und auch in einer politisch aktiven Szene immer auch der schwächste Punkt ist oder eben so empfunden wird. Das versuchen Painted Thin eben von vorne herein mit einzubauen und auch darauf zu pfeiffen ob andere das als schwächlich empfinden oder nicht. Bei I spy wird das eigentlich noch deutlicher. Genau können dir das natürlich aber nur die Bands selber erklären. Das Desinteresse an Politik eines großteils der Menschen führe ich eben wieder auf Bequemlichkeit zurück und eben auch repressive Kulturen die natürlich nicht daran interessiert sind kritische, aktive, kreative Gegenkulturen zu fördern. Das geht natürlich schon in der Schule los.... Ein anderer Punkt ist natürlich die komplexe Organisation von Politik. Das schreckt natürlich ab. Viele aktive Leute begreifen aber auch nicht das sie Sachen mal abgeben oder weitergeben müssen da sich sonst nichts entwickelt. "Politik machen" ist oft eben auch nur Produkt von Frustrationen die ausgelebt werden wollen, aber sinnvolle Veränderung schwer machen.

Tja, da wären wir auch schon bei dem Begriff, auf den ich eigentlich hinauswollte: "Veränderung", denn es erscheint heute doch irgendwie alles sehr vergeblich, da der überwiegende Teil der Menschheit entweder zu stumpf bzw. zu bequem wie Du schon sagtest ist, oder aber - und das darf man glaub ich nie vergessen - sich gar nicht dafür interessieren kann, weil das primäre Interesse das Füllen des Kühlschranks ist. Andererseits ist es ungeheuer schwer das ganze Geschehen in der Welt zu begreifen, da man sich einfach mit vielen Dingen beschäftigt haben muß, um zu wissen wie Kapitalismus funktioniert und wo Ansatzpunkte für Veränderungen sein könnten. Aber da spielen sooo viele Dinge mit, Börse, Wirtschaft, Politik. Ich faß mir da auch immer an die eigene Nase, da ich auch nur einen Bruchteil der Sachen klarkriege, die ich machen möchte. Das fängt beim Boykottieren von bestimmten Firmen und ihren Produkten an und führt auch zu Aktionen wie Demos etc. Ich wüßte nur mal ganz gerne mit welchen Erwartungen viele politisch aktive Menschen ihre Sachen angehen. Wenn ich mir da beispielsweise so manchen Artikel im Pandora durchlese, dann frage ich mich für wen der jetzt geschrieben wurde, da die intelektuelle Ebene ziemlich weit oben anzusiedeln ist und Texte mit hunderten von Fremdwörtern und Fachbegriffen nicht gerade sehr einladend wirken.
Allerdings ist es heute wohl auch schwierig, denn mit Dingen wie Anarchosyndikalismus lockst Du nun wirklich keinen Hund mehr hinter dem Ofen hervor. Deshalb fand ich das auch so klasse, als Tobi Blubb plötzlich mit seiner Panokratie auf die Bühne stieg.

Hmm, Veränderungen erscheinen den meisten Leuten wohl als langsam oder gar nicht passierend. Es gibt sicherlich schon Veränderungen, sie sind bloß nicht so sichtbar und es gibt soo viele Leute die so entfernte Ziele haben das sich aus ihrer Sicht nichts tut. Es verändert sich alles eher ziemlich schnell (meistens im negativen Sinne), was natürlich daran liegt das die Menschen die von negative Entwicklungen profitieren einfach besser und geschickter organisiert sind. Als einzelner Mensch kannst du nun mal nicht die ganze Welt im Handumdrehen verändern. Logische Konsequenz ist das du dich mit anderen zusammentust und so irgendwie ein Netzwerk zustandekommen sollte das gut organisiert und kräftig genug ist um auch Veränderungen mitzubestimmen. Leider gibt es dieses Netzwerk eben noch nicht und viele Menschen arbeiten daran nicht wirklich, auch wenn sie sich dazuzählen. Da ist Bequemlichkeit bestimmt wieder ein Faktor, aber auch Selbstdarstellung, Resignation oder die Kommerzialisierung (auch) von Politik. Daß das herrschende Weltsystem, der Kapitalismus mit seinen Auswüchsen, so vielschichtig und komplex ist, erfordert ja eben daß sich die Menschen die etwas besseres wollen eben auch gut und komplex organisieren um etwas zu verändern. Das passiert eben nicht oder wenig oder oft nicht besonders geschickt. Das oft Artikel wie im Confrontation oder anderen mehr politischen Heften zu verkopft sind ist vielleicht nicht ganz geschickt das sehe ich auch so, aber wie gesagt am Ende müssen alle sowas für

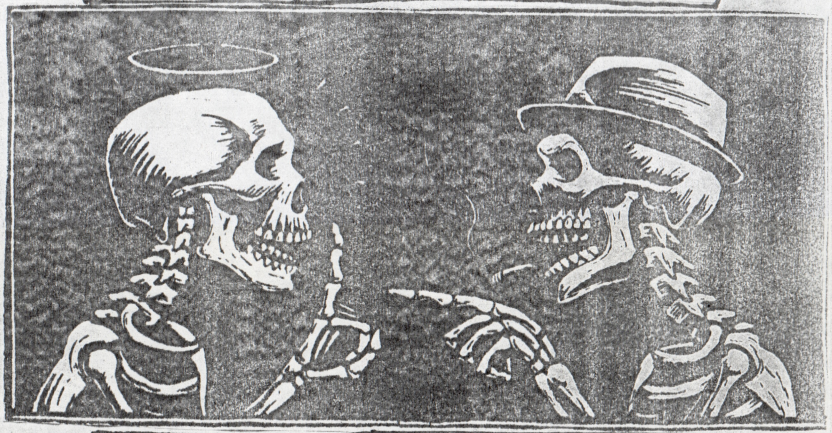
sich entscheiden und wir können es ja anders machen und kommen vielleicht weiter. Alles was ich bis jetzt in diesem Interview gesagt habe ist ja auch nur meine Sicht der Dinge und mit Sicherheit nicht immer richtig. Wenn die Leute vom Pandora sonst noch was auf die Reihe kriegen und da bin ich mir sicher ist das auch ok, wenn sie endlose Artikel schreiben die sich nur sehr wenige durchlesen. Das ist jetzt auch relativ neu das einige Artikel darin etwas anstrengender sind. Kommt glaube ich weil Hilmar jetzt mitschreibt und er hat halt diesen Stil zu schreiben..... Das Tobi Blubb Interview fand ich auch recht interessant. Am Ende wurde es mir dann aber ein bißchen zu hmm, ja .... Esoterisch, oder sowas.

Es ist bestimmt ein Problem Menschen Politik irgendwie schmackhaft zu machen und die von Dir erwähnten Fanzines machen das vielleicht auch nicht sehr geschickt. Am Ende hängt es natürlich immer an jedem Einzelnen, ob er sich nun für eine Sache stark machen will oder nicht. Allerdings herrscht innerhalb unserer Szene, die eigentlich ja ein solches Netzwerk sein sollte, zuviel Uneinigkeit bezüglich bestimmter politischer Ziele oder Vorgehensweisen, wenn sich überhaupt jemand Gedanken macht. Zusätzlich mangelt es wohl auch an Ideen, denn alles was bisher dagewesen ist, ist entweder fehlgeschlagen, z.B. Kommunismus oder aber veraltet und in unserer heutigen Welt nicht mehr durchführbar. Denn in den meisten Büchern und Theorien über Anarchismus kann überhaupt nicht auf die jetzige Situation eingegangen worden sein, ganz einfach deshalb, weil diese Bücher und Theorien schon alt sind. Irgendwie müßte man sich eben etwas neues überlegen, das unser momentanes Dasein zum Thema macht, auf das eingegangen wird. Es ist, glaube ich, nicht besonders sinnvoll noch von ländlichen Kommunen und Selbstversorgerbauernhöfen zu träumen, dieser Zug ist abgefahren. Deshalb ist diese Idee der Panokratie mal was anderes, schon mal deshalb weil sie aus dem Jetzt stammt und auch darauf Bezug nimmt. was der Herr Blubb sonst so von sich gibt, ist natürlich nicht jedermann´s Sache, aber das steht auch auf einem ganz anderen Blatt.

Hmm, ja. Das ist wohl so. Es gibt wohl 'ne Menge Uneinigkeit innerhalb dieser Szene aber das ist ohnehin ein so kleiner Mikrokosmos das diese Unterschiede nicht so ins Gewicht fallen sollten. Tun sie trotzdem weil Leute sich manchmal für wichtiger halten als sie sind und vor allen Dingen zu verbissen. Neue Ideen zu entwickeln ist aber wohl sehr schwer würde ich sagen. Bei der Panokratie finde ich auch (soweit ich mich jetzt an das Interview erinnere) einige Überschneidungen mit anderen Theorien. Umsetzen lassen sich Theorien sowieso nicht so wie sie geplant oder beschrieben sind also müssen sie sich beim Umsetzen entwickeln und in der Praxis bewähren. Was im Moment fehlt ist etwas was aus den zig vorhandenen Theorien eine vernünftige Politik zusammenbaut.... Vielleicht ist das dann ja die Panokratie. Mal sehen. Zustimme ich dir , das alte Konzepte wie z.B. eben der Kommunismus, (auch in der Theorie) nicht tauglich umsetzbar ist. Jeder Versuch solche Theorien umzusetzen wird etwas ganz anderes hervorbringen ...

Ich möchte dieses Thema nun verlassen und nun mehr Bezug aud Dein Label sowie auf Bands nehmen
Bei einem Blick auf die Liste der Veröffentlichungen auf "Company with the golden arm" fällt auf, daß Du viele Platten von amerik./can. Bands hierzulande herausgebracht hast. Dementsprechend gut müssen wohl auch Deine nach Übersee sein. Wie und wann kamen diese zustande ?

Angefangen hat es halt alles mit einer befreundeten Band aus Hamburg und als zweites habe ich dann mit meinen miserablen Englischkenntnissen Dog Tired geschrieben weil ich sie halt ganz sympathisch fand. Ursprünglich wollte ich dann immer abwechselnd europäische Bands und Bands von irgendwo machen. Das hat dann nicht immer alles so hingehauen. Besonders die Bands von hier sind ziemlich in die Hose gegangen. Geplant war nie etwas wirklich. Es hat sich



immer mehr zufällig etwas ergeben. Ich habe auch immer noch zu fast allen Kontakt obwohl die Bands größtenteils nicht mehr existieren und die Leute jetzt Lehrer oder in Krankenhäusern oder was weiß ich machen, bloß keine Musik mehr..... Ich bin ziemlich viel in den letzten Jahren mit Bands durch die Gegend gefahren und das waren meist Bands aus Nordamerika... Ist aber eher alles zufällig passiert.

Nach welchen Kriterien suchst Du Dir Bands aus, die Du auf Dein Label nimmst ? Geht es Dir überwiegend um die Musik, um Inhalte oder sind es mehr die Menschen, die hinter den Bands stehen, zu denen Du einen Draht haben mußt ?

... also das war immer unterschiedlich. Angefangen hab' ich mit Sleepy Lagoon .C. einer befreundeten Band aus Hamburg. Bei der zweiten Ep mit Dog Tired hab

angeschrieben habe oder Sachen die sich zufällig ergeben haben wie z. B. die Fishwife Ep. Durch die vielen Touren die ich gefahren bin und durch alle anderen Sachen die ich so gemacht habe ergab sich dann immer wieder was neues.... Ich mache eigentlich lieber Sachen die keiner kennt und die unterschiedlich sind. Manchmal mache ich eine Platte aus persönlicher Sympathie, mal weil die Inhalte stimmen, mal weil beides. Musik und Inhalte hinhauen. Grundsätzlich sind mir die Texte oder Aussagen der Bands so wichtig wie die Musik. So kann es eben passieren das ich eine Band wie Heal! mache die mir musikalisch auch nicht unbedingt total gefällt, die aber inhaltlich interessant sind.... Natürlich kannst du dich bei so einem Schlingerkurs auch mal vertun bis jetzt ists aber so ganz ok. Problematisch ist die finanzielle Seite. Das klappt nicht immer so gut.....

Hm, aber besser ist es allemal unbekanntere und interessante Bands zu machen, denn glattpolierte und nur auf's Image bedachte Lost and Found Scheiße ist nun bestimmt das letzte was wir brauchen.
Wie ist es denn Deiner Meinung nach zu erklären, daß AmiBands oft besser laufen als z.b deutsche oder überhaupt europäische. das ist nur mein Eindruck, aber ich denke mal, daß man das an Verkaufszahlen ganz gut sehen kann. Letzten Endes ist es wohl alles eine Sache der Vermarktung, oder ?
Du erwähntest mal, daß Du mit den Weakerthans unterwegs warst. Wie kamen die denn so an, was für Leute kamen und was hat sich skandalöses ereignet ?

Daß Ami-Bands insgesamt oft angesagter sind als europäische Bands hat sicherlich mehrere Gründe. Grundsätzlich ist es wohl auch eine kulturelle Sache. Amis nehmen Musik machen so ernst wie hier vielleicht Jugendliche es ernst nehmen (oder ernst nehmen müssen weil ihre Eltern ihnen im Nacken sitzen) eine Lehre oder ein Studium abzuschließen. In den USA mußt du dich schneller und zielstrebiger entscheiden was du willst. Während hier Musikmachen von vielen als Hirngespinnst abgetan wird oder nur über ein Musikstudium als "erlernt" betrachtet wird, sehen Amis das ganz anders. Dort ist erstmal alles erlaubt und wird evtl. schon von den Eltern gefördert wenn sich irgendwie vielleicht "der amerikanische Traum" dadurch verwirklichen läßt. Solche Bands wie die Hansons oder diese Boygroups sind gute Beispiele für diesen Vermarktungswahnsinn. Inzwischen ist das mit Punk / HC teilweise auch schon ganz schön schlimm... Ohne persönlich werden zu wollen aber Bands wie Samiam oder Hot Water Music oder Braid oder Lag Wagon oder .... oder... haben inzwischen so viel mehr mit eben diesen Boygroups zu tun als mit Punk. Trotzdem sind sie vielleicht ausgezeichnete Musiker. Musikalisch sind Amis den meisten europäischen Bands einfach um Längen voraus ..... Mit wenigen Ausnahmen. Dazu kommt dann noch der allgemeine Trend unreflektiert alles amerikanische aufzusaugen, nichts zu hinterfragen und sich an alle Trends auch noch anzuhängen. Es gibt da noch mehr kulturelle Gründe, z.B. das Amis an sich viel mobiler sind und auch mal eben eine Band über ein paar hundert oder tausend Kilometer hinweg starten und dann nur 1 x im Monat üben oder eher bereit sind dorthin zu ziehen wo etwas passiert. In einiger Hinsicht mag das ganz gut erscheinen, im großen ist das aber ziemlich pervertiert weil es eben im Endeffekt nur um Geld geht und eine oberflächliche, nichtssagende Kultur erzeugt die in Wirklichkeit zu nichts gut ist außer erfolgreich zu sein bzw. zu scheinen. Nur müssen wir uns das immer wieder alle antun? Wieder ist es wohl hauptsächlich Bequemlichkeit, denn es gibt ja auch gute europäische Bands und natürlich auch ausgezeichnete Bands überall woanders, es machen sich nur kaum Leute die Mühe die guten eigenwilligen Bands von dem Mainstream Scheiß herauszufiltern. Das ist auch schwierig manchmal, geb ich zu. Das immer noch Leute bei Lost and Found kaufen, die es eigentlich besser wissen sollten ist mir auch manchmal ein Rätsel. Wieder Bequemlichkeit.
Jap, mit den Weakerthans war ich 5 Tage in Skandinavien... War nett. Ich kenne Stephen den Gitaristen ja von Painted Thin, und John K. Samson von Propagandhi. Jason der Schlagzeuger hatte auf der Painted Thin LP bei 3 Stücken Schlagzeug gespielt und John Sutton hat die ganzen Winnipeg Bands von Propagandhi bis I Spy aufgenommen/produziert. Ist also eine große Familie da drüben könntest du jetzt denken. Ein bißchen ist es auch so. Gibt aber auch oft Streß zwischen den Leuten..... War halt nett aber auch anstrengend und teuer in Skandinavien... Kein Alkohol... jedenfalls nicht öffentlich. Folge ist das di Leute alle selbstgebrautes Zeugs trinken das wie Keronsin riecht und schmeckt und wirklich deine Sinne killt. In Schweden hab ich mal auf einer anderen die fertigsten Menschen in meinem ganzen bisherigen Leben gesehen. Keiner war bei dem Konzert über Zwanzig, die haben dieses selbstgebraute Zeugs wie Wasser getrunken und dazu noch Klebstoffe geschnüffelt um überhaupt etwas zu merken. Bei den Weakerthans Shows war es nicht ganz so schlimm. Ist auf alle Fälle ne nette Art zu reisen wenn du mit Bands unterwegs bist. Skandale kann ich dir nicht berichten, dafür sind Die Weakerthans zu hmm, wie soll ich sagen, zu gelassen vielleicht.... Es wird natürlich auch Scheiß gebaut aber nichts wirklich aufregendes.... Ist halt wie 'ne Klassenfahrt oder sowas.... sind alle supernett auf alle Fälle....

Stichwort Eric drooker: Mittlerweile dürfte er auch in Deutschland einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht haben, zum einen wegen bekanten Covergestaltungen, zum anderen auch wegen seinen höchst eindrucksvollen Diavorträgen und Büchern.
Kannst Du etwas zu seiner Person, seinen Intentionen und seiner Verbindung nach deutschland sagen, die wohl zu einem nicht unwesentlichen Teil auch über deine Person gelaufen ist.
Sollte nicht gerade in unserer so geilen Szene eine viel größere Offenheit gegenüber jeder Art von unabhängiger/politischer Underground Kunst bestehen ?
Häufig interessieren sich die Leute eben für Bands oder Schriften (Fanzines, Bücher...), für mich sagen manche Bilder ja mehr aus als 1000 Worte es je könnten.
Worin ist dieses Desinteresse begründet ? Läßt sich das auch wieder auf Bequemlichkeit zurückführen oder sind viele Leute einfach zu langweilig und phantasielos ?

Eric muß ich heute auch noch anrufen. Er will sich heute entscjheiden ob er diese geplante Tour nun macht oder nicht. Zwischendurch war er sich nicht so sicher ob er genug Zeit hat dafür. Angefangen hat es mit Eric mit einer World War 3 Ausstellung, die aber jemand anderes organisiert hatte... ist schon ein paar Jahre her .... dort bin ich das erste mal richtig aufmerksam auf seine Sachen geworden. Vorher kannte ich nur Seth Tobocman auch ein politischer Zeichner/Künstler/Graphiker aus New York... Ich hab dann angefangen seine Bilder 'rumzuschicken Leuten zu zeigen und so weiter. Bei einem False Prophets Konzert hier in Hamburg hab 'ich damals auch Stephan (den Sänger) getroffen und

er hatte ein paar Bücher von Eric mit zum verkaufen mit dabei.... hab'ich ihm alle abgenommen und verschenkt und verkauft... Ich hab dann versucht Eric's Buch Flood zu bekommen usw. und so fort.... Dann kam das mit ...But Alive und Eric hat mir irgendwie auch Bücher geschickt. Die hab'ich dann über Mailorder und so weiter alle billig verkauft... 'n paar zu Heften und Magazinen usw. irgendwann kam Eric auf die Idee einen Monat in Europa rumzufahren und hat mich gefragt ob ich nicht ein paar Dia-Shows machen könnte und daraus ist dann quasi eine halbe ganze Tournee geworden.... Das alles hat seine Bilder natürlich relativ bekannt gemacht. Sie sind dann auf unzähligen Flyern aufgetaucht usw. hmm, jetzt versuche ich ihn gerade dazu zu überreden eine zweite Tour zu machen....soll so im Mai stattfinden... mal sehen ob das klappt... Klar ist das immer wichtig jede Art der Gegenkultur zu unterstützen und zu beachten. Warum das viele nicht tun ist wohl schwer zu beurteilen, ich denke mal das der Unterhaltungswert beispielsweise von Büchern oder auch Bildern für viele nicht so hoch ist und wieviele da draußen haben wirkliches Interesse an einem Leben das politisches Engagement über Jahre nicht ausschließt? Wahrscheinlich wenige. Spätestens mit dem Berufsleben hört das meistens auf.... Punk und HC uns die meisten Jugend- und Subkulturen sind, wie das Wort ja schon sagt nur eine Phase, und nur in Ausnahmefällen spielt da

ernstgemeinte Politik eine größere Rolle. Es ist eben nicht cool genug mit einem Bild von Eric Drooker im Freundeskreis anzukommen. Jede abgefahrene oder eben angesagte Band gibt da mehr her..... Diese Art von Kunst (Musik) ist in den Medien auch viel präsenter.... Das mit Eric ist ein gutes Beispiel... Er ist jetzt etwas über 40 Jahre alt und fragt sich schon manchmal wieviel Sinn es macht hierher zu kommen und seine Dia-Show vielleicht 15 bis 20 jährigen zu zeigen die das alles nicht begreifen oder absolut nicht daran interessiert sind weil sie lieber die Band danach sehen, ein bißchen pogen, prollen und sich besaufen wollen.... Es ist da schon schwierig das vernünftig zu mischen mit Auftritten wo dann auch Leute sind die sich für die Inhalte seiner Bilder wirklich interessieren. (Ich schick'dir mal das Info zu das ich für die geplante Tour gemacht habe. Da findest du noch einiges an Informationen in den Interviews). Hat auf alle Fälle alles auch was mit den Medien zu tun.... und damit zu filtern was cool, gut und auch inhaltlich was zu bieten hat, das ist selten und die Mühe das herauszukriegen machen sich nur wenige.... also, auch

Ein viel diskutiertes Problem gerade innerhalb der extrem politischen Hardcore Szene ist der Umgang bzw. der Schutz von unschuldigem und auch ungeborenem Leben. Faschistoide Meinungen im Bezug auf Schwangerschaftsabbrüche sind auch keine Seltenheit und das kommt wohl gerade bei den Leuten vor, die jede Art von Unterdrückung/Ausbeutung ablehnen (was ich eigentlich auch tue, nur ist es im Einzelnen schwer sich z.B. ganz vegan zu ernähren, wenn Du sowieso schon Mangelerscheinungen hast (so wie ich beispielsweise)). Wie ist diese Art von Doppelmoral zu erklären ?
Bei Abtreibungen muß man vielleicht zwischen 2 Problemen unterscheiden, zum einen ist da der medizinische Eingriff, zum anderen der Entscheidungsprozeß. Das eigentlich schlimme bei dieser ganzen diskussion ist doch, daß Frauen, die über ihr eigenes Leben entscheiden wollen, in ihrem Entscheidungsprozeß maßgeblich beeinflußt weren und das häufig auf eine art und weise, die man nur noch mit Bevormundung kleiner Kinder bzw. mittelalterlichem Denken vergleichen kann.

Also, zu dem Thema Abtreibung ist es sehr schwer etwas zu sagen, ich bin als Mann nur indirekt betroffen und kann mir da nur bedingt eine Meinung bilden... Ich bin ganz klar für eine freie Entscheidung, die die betroffene Frau treffen

sollte. Auch darüber wie und wo die [illegible]ung und eine eventuelle Ab[illegible] stattfinden soll, sollten die Frauen uneingeschränkt selbst bestimmen.... Ich denke das auf keinen Fall "nicht Betroffene", und schon gar nicht (wie meistens der Fall), "nicht Betroffene Männer" hier ein Entscheidungsrecht und vielleicht sogar -monopol haben sollten oder haben dürfen. Bei jeder einzelnen möglichen Entscheidung zur Abtreibung sind die Umstände so individuell, daß es überhaupt keinen Mechanismus geben kann oder darf. Als Entscheidende darf und wird immer am Ende nur die betroffenen Frau bleiben.... Eine Unterstützung bei der Entscheidung, bzw. eine genaue Aufklärung über alle Faktoren einer Abtreibung sollten angeboten werden. Voraussetzung ist eine vertrauliche Aufklärung unter Wahrung der Intimsphäre und ohne Einfluß von Kirche, Staat oder ähnlichen Institutionen. Soweit mir eine Beurteilung möglich ist, glaube ich, ist es eine katastrophale Voraussetzung für das Aufwachsen eines Kindes wenn es nicht gewollt bzw. eine Schwangerschaft / Geburt erzwungen ist.... Leider diskutieren solche Themen meistens Menschen die selbst nie in so einer Situation waren... Frag´ mal eine Frau die zur Austragung eines Babys gezwungen wurde. Die Antwort wird mit Sicherheit nicht positiv für Abtreibungsgegner ausfallen. Mal abgesehen davon sind es gerade diese Institutionen wie die Kirche und der Staat die permanent den Tod von Milliarden Menschen, und zwar täglich, in Kauf nehmen um ihre Privilegien zu schützen... Besonders pervers ist da natürlich die katholische Kirche (wie auch die meisten anderen Kirchen / Religionen) die Frauen überhaupt gar kein Entscheidungsrecht zubilligt und auch Verhütungsmittel strikt ablehnt.... und sowieso am liebsten alle Menschen auf dieser Welt in ihre merkwürdige Moralkonstruktion hineinpressen möchte.... Was die Vorstellungen innerhalb einer veganen- / politischen Szene angeht weiß ich jetzt nicht ob und wie eine solche Diskussion geführt wird.... Im Allgemeinen ist mir die Welle auch bei anderen Themen meistens zu groß. Es werden in Abständen diese Themen immer wieder neu aufgerollt nur mit dem Unterschied, daß sich eine Generation aus dieser Szene verabschiedet hat und eine jüngere anfängt ihre Erfahrungen zu machen.... Das ist natürlich ok, aber es kann niemand erwarten, daß die, die geblieben sind bestimmte Themen zum 15ten Male von vorne diskutieren.... Klingt jetzt wahrscheinlich arrogant, ist aber so.
Nochmal: Leider kommen bei solchen Rundumdiskussionen die wirklich Betroffenen, nämlich Frauen, die solche Erfahrungen gemacht haben, gar nicht oder höchst selten zu Wort und damit bleiben solche Diskussionen meistens theoretisch und ein bißchen weltfremd. Trotzdem ist es natürlich wichtig solche Diskussionen zu führen und dadurch die Menschen (und bitte nicht nur in der sogenannten Szene) zu zwingen sich mit solchen wichtigen, elementaren Problemen auseinanderzusetzen

- 24 -

Bisherige Veröffentlichungen:

1991	Sleepy Lagoon – Soundlessness and deepening EP
	Dog Tired – 7.35 EP
1992	Sleepy Lagoon – The higher you rise EP
1993	Utell a lie – Doubt on ?! EP
	Fishwife – A day of accomplishment EP
1994	Dog Tired – In spite of the poeple EP
1995	Grout – What is given back EP
	Freedom from want – erste EP/MCD
1997	Painted Thin – Small Acts of love and rebellion LP
	Painted Thin – It was always love but they could never admit it EP
1998	Heal! – Shaman get it CD
	Heal! – Dharma lion – A tribute to Allen Ginsberg CD
	Guinea Pig – Puttfarken EP
	Milemarker – Nonplusultra LP

INGO EBELING * VOLKSPARKSTRAßE 57 * 22525 HAMBURG
FAX 040/54767628 * E-MAIL: MESTIZE1@aol.com

DER KOMMENTAR

Deutschland 1999. Mußte es soweit kommen? Bild links: Rotzfrech! Dragan Dreihahn freut sich über sein neues Spielzeug. Er hat es eben einem deutschen Kind gestohlen. Bild Mitte: Beschämend! Der Judenbengel Ismail wühlt im Dreck, zu Hause hat er es nicht anderes gelernt. Bild Rechts: Empörend! Franz K., 54, gelernter Bauingenieur, beim Straßenkehren. Seine alte Arbeitsstelle hat er an einen kurdischen Scheinasylanten verloren.

Irgendwann waren wir dann am Ziel und gleichzeitig dermaßen ausgehungert, daß Steffi und ich ohne zu zögern unsere revolutionären Ideale für ein Stück Pizza verkauften. War ein ganz schön nobler Laden, also genau das richtige für einen braven, anständig gekleideten Pseudo-Punk wie mich. Wir blieben aber nicht lange alleine, schon bald gesellte sich das vorher erwähnte Punkrockgirl mit einem Hafen echter Klischee-Deutschpunks zu uns an den Tisch. Und wie die auch sofort anfingen, obergeil rumzuproleten, zu schnorren usw., Respekt, ich würd mich so was nicht trauen, bin da einfach nicht der Typ für. War mir selber sogar durchaus unangenehm und peinlich, da kommt halt der provinzgeschädigte Spießer in mir durch. Daß wir uns nicht mehr in Gmünd befanden wurde jedenfalls durch das entspannte Verhalten der restlichen Gäste deutlich, scheinbar sind die Leute in Großstädten doch etwas toleranter bzw. abgehärteter als anderswo.

Nach dem lecker Essen war es an der Zeit, sich zwecks Heimfahrt in Richtung Bahnhof zu bewegen, die zwei U-bahn-Stationen sind wir dann einfach schwarz gefahren, nur damit ihr mal seht, wie hart ich bin. Vor dem Bahnhofseingang trafen wir dann mal wieder auf unsere Freunde von der „Antifa in grün". Die führten dem gaffenden Pöbel nämlich gerade ein paar Hundedressurnummern vor. Lustig, lustig, dachte ich mir da noch, und konnte ein paar „aufmunternde" Zurufe nicht verkneifen, aber als wir bei den Gleisen waren, ist Mr. Cool das Lachen dann doch fast im Hals stecken geblieben. Da stand tatsächlich ein Bullentransporter mit Blaulicht, davor waren einige Stände aufgebaut, hinter denen ein paar Bullen alle Hände voll zu tun hatten, den Pöbel mit Devotionalien zu versorgen. Verteilt wurden „Aufklärungsbroschüren" zu topaktuellen Themen wie „Innere Sicherheit", „Organisierte Kriminalität" und „Asylbetrug", da griff Mensch gerne zu, der Wissensvorsprung bei den nächsten Stammtischdiskussionen war gesichert. Aber das war natürlich noch längst nicht alles. Desweiteren im Sortiment: Luftballons, Aufkleber und Mützen mit Bullenlogo, dazu Buttons mit „I love BGS"-Aufdruck und – zum einrahmen und ins Wohnzimmer hängen – ein BGS-Actionposter (ganz viele Fallschirmspringer halten sich an den Händen). Der Pöbel konnte gar nicht genug kriegen (natürlich hab ich selber auch zugegriffen), aber nicht nur sich selbst wollte Mensch als Vollidiot outen und für jeden sichtbar die eigene Obrigkeitshörigkeit zur schau stellen, auch für die Kleinen zu Hause wurde fleißig mit eingepackt. Unglaublich. Die Deutschen sind wirklich daß dümmste Volk, das je daß Angesicht unserer Erde beschmutzt hat, die Evolutionstheorie wird von ihnen jeden Tag ad absurdum geführt, kein Affe könnte jemals so verblöden. Die APPD hat schon recht. Einen großes Freiluftgehege (z.B. Bayern), alle rein und `ne Mauer drumrum, diesmal ohne Wiedervereinigung. Es gäbe dann auch keine Arbeitslosen mehr.

Meint jedenfalls: Jonny Cool

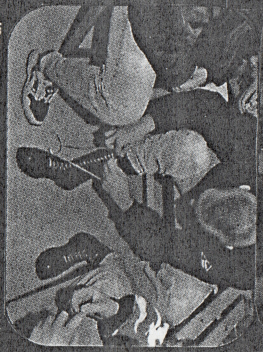
P.S.: Abends war ich dann noch auf `nem Guts Pie Earshot-Konzert. Nagel lügt. Die Band ist absolut GROSSARTIG, geht so Richtung „Life ...but how to live it?", mit Cello und Sängerin. Sind auf „Revolution Inside", hört euch mal ´ne Platte von an.

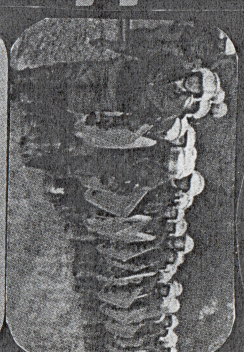
Auf keinen Fall dürfen wir den Kopf in den Sand stecken! Nur gemeinsam können wir dieser rechten Entwicklung erfolgreich entgegentreten!

Kultur und Widerstand ★ by any beat necessary ★

ANTIFA AKTION

...der CSU und Faschisten entgegentreten!





...ung rassistsicher Denkm...

Die "Innere Sicherheit" als Instrument um antifaschistischen Widerstand zu verhindern

Die Diskussion um die "In...

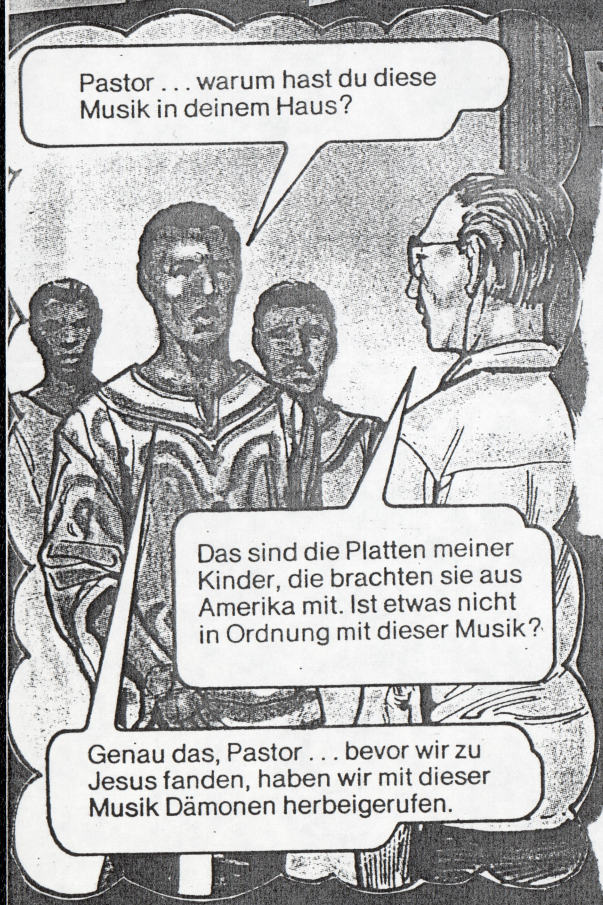
...enken.

Die "Innere Sicherheit" als Instrument zur Militarisierung der Gesellschaft und zum Ausbau der "Festung Europa"

Eindeutiger könnte das Bild nicht ...

...ung ist es gelungen ...

Music Sounds Better With Jonny Boy



Pulp - This is Hardcore

Der Albumtitel ist mindestens so cool wie gelogen. This is eine der unterhaltsamsten Popplatten des Jahres. Gleich der Opener „The Fear" gibt die Marschrichtung an: große Gesten, große Melodien. Unterlegt von den kitschig-bombastischsten Arrangements seit Dimmu Borgir stirbt Jarvis Cooker ca. 350 Tode pro Strophe, Synthi-Streichersätze, Gitarrensoli und „oozin Aaahs" im Background beim Wettlauf zur Spitze der Tonleiter, so was nennt man ironische Distanz oder aber unerträglich, this is Pathoscore and very british, indeed. Fürs erste entschieden, entdeckt man 12 erstklassige Songs, vor allem der von schwülstigen Bläsern getragene Titeltrack gehört zu den intensivsten Momenten der mir geläufigen Pophistorie, über sechs Minuten strömen Unmengen an Blut, Schweiß und Tränen aus den Boxen, Monty Python goes Wagner. Jarvis Cooker betont jede Silbe mit geradezu beängstigender Inbrunst, stellt dabei sehr wichtige Fragen („When the Party is over, will you come home with me?"), wirbt um Sympathie für Alte („Help the aged, `cause one day they were just like you, drinkin`, smokin`, sniffin glue") und überhaupt „This is Hardcore, this you on top of me..."

DEADBOLT - ZULU DEATH MASK

Oh nein, nicht schon wieder! Das wievielte Surf-Konzeptalbum dieses Jahr ist „Zulu Death Mask" eigentlich? Egal, viel neues wird jedenfalls nicht geboten. Die übliche Mischung aus Surfgitarren und düster-hypnotischen Dschungel-Voodoorhythmen halt. Dazu erzählt eine sonore Männerstimme durchgehend die sinister-apokalyptische Geschichte von ein paar Freaks, die im Kongo eine Zulumaske finden, die Welt damit ins Unglück stürzen usw. usf. Naja, wenigstens wird versucht, sich mit Wackelbild-Cover und rumgepose im Social Distortion-Style von der Masse abzuheben. Gähn. Wer von dem Scheiß einfach nicht genug kriegt, die Platte ist auf Cargo Records erschienen, im Second-Hand-Shop in GD kann Mensch mal reinhören und vielleicht auch folgende Frage beantworten: „Who the hell is buried in Jimmie's grave?!?". (Wer's nicht gemerkt hat: Das war ironisch gemeint, Zulu Death Mask ist so ziemlich die scheißcoolste Platte des Jahres, da fehlen mir echt die Worte... Wow!)

3 JAHRE SPÄTER:
STERNZEIT 3420,3

Fear Factory – Obsolete

Ja, diese Platte macht Spaß. Viel geändert hat sich gegenüber dem Vorgänger „Demanufacture" zwar nicht, der Hauptkritikpunkt wurde aber behoben. Wo früher zwar nur gute, in Albumlänge aber zu monotone Songs waren, ist jetzt eben jenes Quentchen an Melodie und griffigen Details, differenzierterer Produktion und organischerem Sound hinzugekommen, das nötig war. Nicht mehr und nicht weniger, und dafür verdienen FF Respekt, wohl kaum eine Band hat so eine ausgeprägte Vision von sich selbst und feilt am perfekten Album, ohne dabei aufgrund größerer Stilwechsel das Ziel aus den Augen zu verlieren. Produziert wurde „Obsolete" von Rhys Fulber (u.a. Front Line Assembly), der sich aufgrund seiner gewaltigen Erfahrung im Bereich technoider Rockmusik, Industrial und düsterer Soundscapes förmlich aufdrängte, das Ergebnis ist selbstredend makellos. Die bekannten FF-Qualitäten finden sich auch auf Album Nr.3 (die Remixplatten nicht mitgezählt, Obsolete soll übrigens erstmals nicht remixt werden): unglaublich schnell und präzise gespielte Drums, die immer wieder dazu verführen, sich einzelne Breaks staunend mehrmals hintereinander anzuhören, dazu Burton C. Bell's einmalige und charakteristische Stimme, welche dem Album ob ihrer nahtlosen Übergänge zwischen aggressivem Schreien und melodischem, flächig und erhebend klingendem Gesang emotionale Tiefe verleiht. Wie gesagt, alles sehr gut und eigenständig. Zu etwas wirklich besonderem wird „Obsolete" aber durch das übergeordnetes Konzept, eine düstere Sci-Fi-Endzeitstory, deren Protagonist in einer Welt lebt, in der Menschen veraltet, nicht mehr zeitgemäß, obsolet sind. Das Booklet ähnelt einem Drehbuch, die einzelnen Songs entsprechen den Schlüsselszenen eines Films, der Begleittext erzählt, was dazwischen passiert. Die Handlung wurde nicht nur textlich umgesetzt, auch die Musik, sei es durch Atmosphäre oder Instrumentalisierung, reflektiert die entsprechenden Situationen perfekt. Natürlic trieft die Story vor Kitsch und Pathos, natürlich muß das so sein. Klar kann man FF unterstellen, nur ein Haufen durchgeknallter Amis zu sein, die gewaltig auf Blad Runner, 1984 usw. hängengeblieben sind, und sich über die Band lustig machen. Aber warum sollte man? Selten hat es, keine völlige Abneigung gegenüber der Thematik vorausgesetzt, so viel Spaß gemacht, sich in ein Album hineinzuversetzen, mit Kopfhörer und Textheft zu durchleben. Desweiteren sind FF weder dumm noch unpolitisch, siehe Text zu „Securitron – Police State 2000". Im Gegenteil: Selbst wenn man damit weiter als FF selber denkt, kann Fear Factory als eine der politischsten Bands überhaupt gesehen werden. Schließlich ist, auch wenn es heute nur selten offen ausgesprochen wird, gemäß der vorherrschenden, alles durchdringenden Paradimgen (Profit, Rentabilität, Arbeit...) ein großteil der Menschheit schon heute obsolet, geradezu lästig, und die Entwertung des Menschen dur Bioethik, Globalisierung, Kapitalismus etc. schon in vollem Gange (und doch erst am Anfang), ohne daß diese Erkenntnisse auch nur annähernd ins gesellschaftlich Bewußtsein durchgedrungen sind.

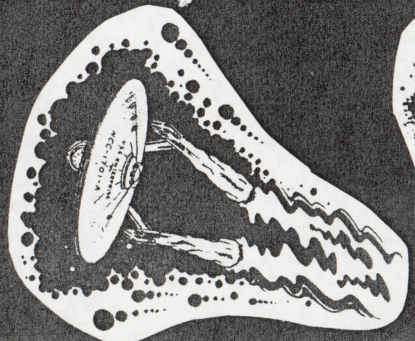
-30-

Auch die Föderation unterstützt uns im Kampf gegen den Faschismus! Mache mit!

UNSER DROGENPROJEKT IST DER ABSOLUTE HAMMER, MEISTER... UND ES GIBT KEINERLEI KONKURRENZ AUF DIESEM GEBIET!

Belle & Sebastian - The Boy With The Arab Strap

"He had a stroke at the age of 24 / It could have been a brilliant career" Eine Lebensgeschichte in zwei Zeilen, kein schlechter Anfang für ein Album. Belle & Sebastian, benannt nach einem Roman/einer Fernsehserie über den Jungen Sebastian und seinen Hund Belle, sind eine französische Band, das merkt man, auch wenn sie nicht „French Band" neben ihren Namen drucken (wie AIR). Scheiß Klischeedenken, aber sie verkörpern einfach alles, was Mensch sich so unter französischem Charme vorstellt, jedes Bild, jeder Ton und jede Zeile sind so wunderbar stilsicher und elegant, daß mir beim Hören jedesmal aufs neue klar wird, was für Bauern wir hier oben auf der Alb doch sind. B&S haben einfach jenes gewisse Etwas, welches auch z.B. Daft Punk oder Air auszeichnet, Rammstein oder die Böhsen Onkelz dagegen nicht. (Jaaa, mit Haarspaltereien fang ich gar nicht erst an, ist doch eh alles nur Musik. Ernsthaft: ich will hier nur darauf hinweisen, das ich mir die neue Onkelz tatsächlich mal angehört hab. Natürlich ist „Viva los tios" (oder so) scheiße, aber so schlecht? So stumpf? Mußte das sein? Nach 10 oder mehr Alben hätte ich doch gedacht, wenigstens musikalisch hätten die Onkelz was gelernt, aber: Falsch gedacht. Produktion, Sound, Songwriting sind so erbärmlich, da würde sich jede Schülerband schämen. Besonders der Gesang klingt völlig scheiße, Weidner versucht jetzt auch mal richtig zu singen, darüber kann ich aber nicht mal mehr lachen, da kann ich nur noch betroffen ausschalten. Im Booklet ließ man sich mit schlechtsitzenden weißen Anzügen und schwarzen Sonnenbrillen ablichten, spätestens danach dürfte sich auch der schmierigste Frankfurter Zuhälter ihrer Bekanntschaft schämen. Paßt aber gut zum neuen Image, mit Texten übers koksen und so. Mit Koksparanoia dürfte sich auch folgende Textzeile ganz gut erklären lassen (sinngemäß): „Für unsere Musik haßt uns die ganze Welt, und damit verdient man auch kein Geld". Ach, liebe Böhse Onkelz, wenn's doch nur so wäre...) Back to Belle&Sebastian: Sound und Stimmung der Platte lassen sich ziemlich gut mit den ruhigen, sinistren Popsongs von Velvet Underground & Nico oder Yo La Tengo vergleichen, „Sunday Morning" und so. Trotz des halbwegs homogenen, insgesamt recht ruhigen Gesamteindrucks ist „The Boy With The Arab Strap" eines der wenigen Alben, bei denen jeder Song seine eigene Stimmung, seine eigene Magie ausstrahlt, von der erste bis zur letzten Sekunde. Die Arrangements des Oktetts (!) sind perfekt: kitschige Synthistreicher, Schweineorgel, Handclaps, mit Leichtigkeit und Eleganz genau zum richtigen Zeitpunkt eingesetzt, Alternativen scheinen während dem Hören nicht denkbar. Die (abgedruckten) Texte sind zwar oft nicht völlig verständlich, aber immer irgendwie großartig. Zum Beispiel einer über feuchte Träume: „Could you put a name to someone elses sigh? Could you put a face to someone elses eyes? Is it someone that you'd maybe recognise? But it all fades into morning when you open your eyes...". Hat da vielleicht iemand von dem Bild im Innencover geträumt?



Einige spielen die **Helden** ...

REFUSED ARE FUCKING KOMISCH

Eine Polemik von Jonny Cool

Refused are fucking gerecht.
Die Welt ist schlecht, die Zeiten schlimm, wer wüßte es nicht? Manche wissen es sogar ganz genau, Refused gehören dazu, und natürlich können sie den Scheiß nicht halten, denn ach, „in such an ugly time the real protest is beauty." Protest gegen wen oder was? Wer oder was ist schuld an dem ganzen Schlamassel? Sie sind schuld. Nein, nicht Sie, sonder SIE. Doch wer sind SIE? „ Who pays the newsman and who owns the radio stations and who runs the record label?" Ja, wer? „Who benefits from the de-politicizing in art and music and who benefits from the clean sound of the next pop wonder?" Schlimmer noch! „Who runs the game show and who pays the salaries to the reporters?" Diese Fragen sind natürlich keinesfalls rhetorisch gemeint, denn schon bald werden Refused sehr konkret: SIE sind die „slave dealers of our time." Aber das ist noch nicht alles: „they are the inquisition." Auf den Punkt gebracht: „they are the machine that must be stopped." Wer liefert den Treibstoff für *die Maschine*? „Coca Cola" und „Shell" tun es. Aber nicht nur, nicht zuletzt auch „the perverted music industry", die uns mit „lame and uncreative sounds" versorgt (ganz anders als z.B. Burning Heart Records), und darauf steht bekanntlich die Höchststrafe: „total destruction". Auch Decknamen benutzt *die Maschine* gerne, z.B. „the government", „the upper-class" und „the bourgeouisie", oder einfach „Sie".

Nachdem jetzt völlig klar ist, wer SIE (oder gar WIR?) sind, bleibt die Frage, wer denn nun WIR (vorausgesetzt WIR gehören nicht zu IHNEN) sind? Die Judäische Volksfront? Die Volksfront von Judäa? Und noch wichtiger: Gehöre ich zu IHNEN (also nicht zu EUCH) oder zu EUCH (also nicht zu IHNEN) oder sind WIR (also Ihr und Ich) am Ende gar SIE und wer sind dann die anderen (also SIE)? Also, mal schauen, SIE (bzw. WIR) sind *Regierung, Oberklasse und wohlhabendes Bürgertum.* Also sind WIR (bzw. SIE) *Regierte, Unterklasse und armes Proletariat.* Na dann ist ja alles unklar! Natürlich sind nicht WIR (bzw. SIE) die Regierung, sonder SIE (bzw. WIR)! Da WIR (bzw. SIE) aber immer noch die Regierung wählen dürfen, sind in Wirklichkeit WIR (bzw. SIE) an der Macht. Doch gibt es natürlich auch Leute, die behaupten, das SIE UNS (bzw. WIR IHNEN) nur glauben machen, WIR (bzw. SIE) hätten eine Wahl, während SIE (bzw. WIR) in Wirklichkeit machen, was SIE (bzw. WIR) wollen, schlechterdings meist also nicht, was für UNS (bzw. SIE) gut ist, sondern... du weißt schon. Hier bleiben also keine Fragen offen. Ähnlich problemlos gestaltet sich die Einteilung in Ober-/Unterklasse und Bourgeoisie/Proletariat. BillyBoy Gates ist upper-class, während ein armer Schlucker ohne Aussicht auf Befriedigung auch nur seiner elementarsten Bedürfnisse ganz entschieden lower-class ist, exemplarisch sei hier Nr. 18745 der täglich 19000 an Unterernährung sterbenden Kinder genannt. Das ist ja wohl der Hauptwiderspruch.

Auf so kleine Nebenwidersprüche Rücksicht zu nehmen, wie der Tatsache, daß Nr. 5 der 3 Millionen deutschen SozialhilfeempfängerInnen zwar ganz schön neidisch nach Redmond giert, ihn aber von Nr. 18745 (inzwischen: R.I.P.) immerhin noch die unbedeutende Tatsache unterscheidet, daß Nr. 5 lebt (und dabei durchaus vom Elend des anderen profitiert), wäre da wirklich kleinlich. Je nach Standpunkt ist Nr.5 also Ober-, Mittel- oder Unterklasse, meist aber nur über die Situation der *über ihm* stehenden Klasse und seine Stellung im System empört, in jedem Fall aber ein superklasse Kandidat für „Was bin ich?". Für jede falsche Antwort gäb's dann 5 Mark ins Schweinderl, was je nach Standpunkt viel oder wenig oder ganz OK ist, in jedem Fall aber eine Packung Gauloises. „Klar wie Klößchenbrühe!" würde das dritte K auf die Frage nach dem Unterscheidungskriterium zwischen Bourgeois und Proletarier antworten, und K zwei müßte schlaumeiern, das ein Schokoladenfabrikbesitzer z.B. klassischer Vertreter der Kategorie eins sei, der mittellose Kakaoplantagenarbeiter dagegen Prolet, und vielleicht nicht mal Arier. „Aber da muß man doch was machen!" ruft Kriminalhauptkommissar in spe T. und läutet die Glocken von G. zur Revolution. Ein Schelm, wer behauptet, an dieser natürlichen, geradezu gottgewollten Unterscheidung hätte die Informations- und Dienstleistungsgesellschaft, hätten Globalisierung und Automatisierung, die Arbeiter nur noch als parasitäre, gewinnhemmende Anachronismen erscheinen lassen, auch nur das geringste geändert. Es gibt eine herrschende und eine beherrschte Klasse, es gibt Himmel und Hölle und es gibt Coca Cola und Pepsi, das muß reichen.
Bei wem jetzt aber immer noch Unklarheit über die eigene Klassenzugehörigkeit herrscht, sei auf ein letztes binäres Attribut verwiesen: den Musikgeschmack! Wer Refused mag, gehört zu Ihnen, als Fan darf ich sagen: zu UNS. Laßt UNS aus Platzgründen den anderen Fall fallen lassen, unter den Tisch z.B., und UNS in die Arme fallen. Küßchen hier, Küßchen da, weiter geht's. Nachdem jetzt klar ist, das WIR WIR und nicht SIE sind, können WIR UNS uns und wir dank vorhergehender Differenzierung orthographisch korrekt auch in Kleinbuchstaben erlauben, und uns nun fragen, wer wir sind. Nämlich, according to Verweigert, „the people". Da schau her! Die Leute, das Volk. Wir sind das Volk! Igitt, NEIN! Mit diesen Ostkartoffeln will ich nicht in einen (Koch)Topf geworfen werden, die sind doch nicht wir, die kosten uns doch nur einen Haufen Geld. Genauer bitte! „The living people". Wow! „The real people". Echt? Letzten Endes gar „the working people"? Volltreffer! „A chimerical bombination in 12 bursts" geradezu! Wir. Die Arbeiter. Die Schaffenden, nicht die Raffenden. Die Geschundenen, nicht die Schinder, höchstens die Schindler.

Ein Hauch von Arbeiterklassenstolz weht einem da entgegen, ein frostiger Hauch, der des antiquierten, des Schnees von gestern. Mit dem Schnee von gestern lassen sich auch solch vorsichtig optimistische Fantasien wie „Your [eure, nicht unsere] new world order is on fire and soon you'll be too" ganz gut erklären... Ein Bild von uns, den echten, den arbeitenden Menschen à la Refused gefällig? Einfach nachschlagen im von Refused herausgegebenem „Handbook for Revolutionaries (part 1)", Seite 18/19: Eine Schar wilder, heruntergekommener Männer, mit Hämmern bewaffnet, wehende Fahnen, die Fäuste drohend erhoben. Sehr beeindruckend. Daß die meisten beim Anblick dieses revolutionären Mobs wohl eher die Stürmung eines Asylbewerberheimes als das Motiv des Zeichners („They told us we couldn't live without God. We proved them wrong. They told us we couldn't live without the state. We will prove them wrong." Bei solch ergreifenden Worten kann der Unterschied zwischen Gott und Staat, nämlich die praktische Existenz des letztgenannten, natürlich vernachlässigt werden...) assoziieren, bei den schwarzen Fahnen der Anarchie das fehlen der rot-goldenen Streifen bemängeln und sich den Mob nicht etwa als Ausgebeutete, von der Arbeit geschundene Menschen, sondern ausschließlich als Arbeitslose, Arbeitsuchende (genauer: Geldsuchende), Versklavungswillige vorstellen können, sagt aber leider auch schon alles über den Bezug zur Realität aus. So verkommt ein aus tausend Kehlen schallender Aufschrei zum pfeifen im dunklen Wald.

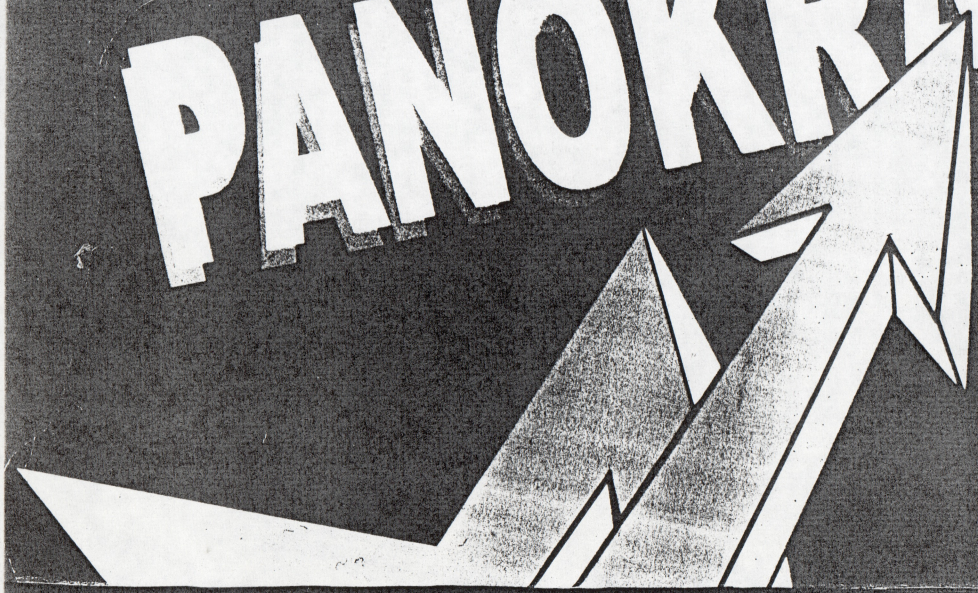
Aber nein, das war ungerecht, selektiv und aus dem Zusammenhang gerissen dargestellt, polemisch eben, wenn auch nicht ganz ohne Grund. Arbeit ist Stuhlgang, das wissen auch Refused, sehr sympathisch „yeah I like working doing nothing and not making anything" formuliert. Einteilungen in Klassen finden sie (SIE natürlich auch, gemeint ist aber Refused) zwar klasse (als Denkmodell), also scheiße (als Realität), die Einschätzung des vorherrschenden Klassenbewußtseins ist jedenfalls kaum schöner zu formulieren als „[...] we are thankful for what we are being forced into", „[...] working for you will set us free". ARBEIT MACHT FREI ist natürlich bullshit, die Formulierung ist heutzutage auch... äähm, also uncool halt, ihr wißt schon, obwohl das 40er Jahre Revival bestimmt auch noch kommt. Refused haben da ganz andere Strategien entwickelt, um gegen *die Maschine* anzukämpfen: „Throw a rock in the machine". Einfach & genial. Einfach genial sozusagen. Aber wohin soll denn das führen, das wäre ja Sa... Genau! „Sabotage will set us free." Let's lynch the landlord & do the revolution! Widerliche, pragmatisch denkende „reactionary leftist fundamentalists and reformists" würden jetzt natürlich wider meckern, das Sabotage einem meist weniger Freiheit, als vielmehr einen mehrjährigen, staatlich subventionierten Kururlaub, zum Beispiel im idyllisch gelegenen Luftkurort Bad Stammheim einbringt, was aber vermutlich gar nicht so schlecht ist, denn da will keiner mehr lebend raus. Da die träge Masse aber trotz allem nicht zu Sabotage und Revolution bereit ist, muß eben mal wieder die uncoole Alternative gewählt werden, der lange Marsch durch die Institutionen. Womit beginnen? Naja, bei ca. „33 revolutions per minute" sollte für eine kleine Kulturrevolution schon noch Zeit sein. In unserer neuen Uniform, „strict in our style but with a touch of elegance and freedom and individualism" macht das ganze erst so richtig Spaß. Einen schicken Anzug verlangt schon die Etikette, denn es geht schließlich um eine Beerdigung, bei der man selbst „the final nail in the coffin of the rotten cadaver that was popular music" ist. Für den Spirit of Rock'n'Roll ist auch schnell ein Platz gefunden, „it belongs in the museum where it's rotten soul been sold", allerdings kein sicherer, denn „we will continue to [...] burn museums".

Ja, weg, weg, hinfort mit „the great lie that we call culture"! „Total destruction"! „Fight fire with fire and everything will burn"! Burn, ware-house, burn! Der Mensch neuen Typus hat dafür keine Verwendung mehr, er braucht „New Noise", „New Beat" und Neusprech. Doppeltplusgut! Danach erstmal `ne Partei neuen Typus gründen, muß ja, verdammte Scheiße. Damit das revolutionäre Potential und Profil der Partei von Anfang an gesichert ist, sollte schon im Parteiprogramm sämtlicher ideologischer Ballast über Bord geworfen werden. Ein hoher Anspruch, dem Refused aber mit ihrem „Refused party programme" voll und ganz genügen: „Yeah, yeah, yeah, yeah". Es fällt einem wie Schuppen von den Augen. Yeah yeah yeah yeah! „All in all not mystical but direct and attractive", bietet das Parteiprogramm ein Konzept, dessen göttlicher Weisheit und stringenter Logik sich einfach niemand entziehen kann. Da bleibt mir, mit andächtiger Stimme und erhobenem Zeigefinger, nur noch eins zu sagen: „Behold the wisdom of the party program".

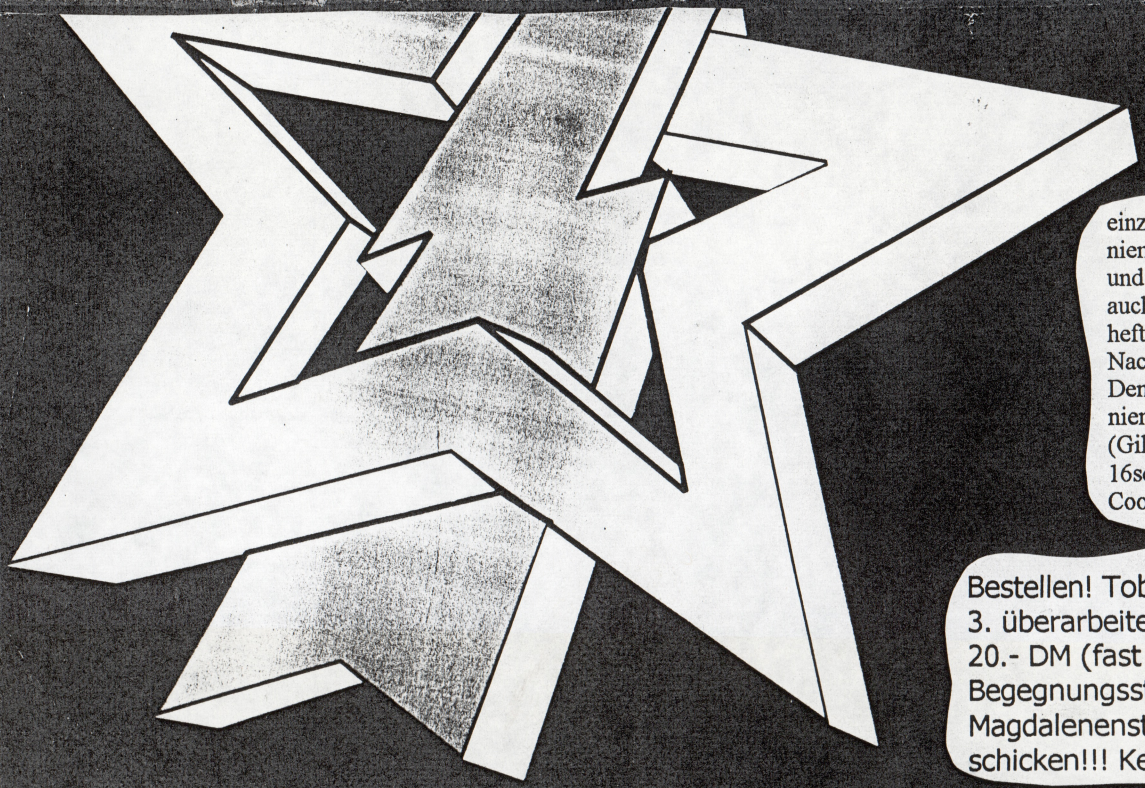
„KEIN ANDERES BUCH HAT BEREITS IM VORFELD SOLCHE GROSSEN ERWARTUNGEN BEI DENKENDEN MENSCHEN UND DERART GROSSE BEFÜRCHTUNGEN AUF STAATLICHER SEITE GEWECKT.
DER EXZENTRISCHE STIL, WELCHER IRGENDWO IM NIRWANA ZWISCHEN NÜCHTERNER SACHLICHKEIT UND AGGRESSIVEM CYBERPUNK, BITTEREM ERNST UND SÜSSSAURER SATIRE SOWIE SANFTER GEFÜHLSSTÄRKE UND AUTONOMER RADIKALITÄT ANZUSIEDELN IST, LÄSST SICH IN KEINE BEKANNTE SCHUBLADE VERBANNEN.
DIE SCHLÜSSIGE ARGUMENTATION, WELCHE DIE FÄHIGKEIT HAT, AUCH BEI GEMÄSSIGTEN LESERN DEN GLAUBEN AN DEMOKRATIE UND MARKTWIRTRSCHAFT ZU ZERFETZEN, LÄSST DAS ILLUMNINIERTE ESTABLISHMENT ERZITTERN.
DAS NEUE GESELLSCHAFTSSYSTEM, WELCHES BLUBB AUFZEIGT, LÄSST SICH ALS STRUKTURIERTE HIGH-TECH-ANARCHIE NUR UNGENAU BESCHREIBEN.
DAS BUCH PANOKRATIE HAT EXAKT DEN WUNDEN NERV UNSERER ZEIT GETROFFEN.
ES IST DAHER EINE TICKENDE POLITBOMBE!" (Umschlagtext)

TOBI BLUBB

PANOKRATIE



Die Frage, ob es sich um bekiffte Hippieutopien oder um verzweifelten Realismus handelt, läßt sich nicht eindeutig beantworten, die Wahrheit liegt wie fast immer dazwischen. Wo genau, soll jedeR selber entscheiden. Ist aber erstmal scheissegal. Denn: Panokratie ist ein Kultbuch, ein völlig ernstgemeintes noch dazu, das Mensch einfach gelesen haben muß! Tobi's genial witziger, vor Sprachspielereien nur so strotzender (gerade dadurch oft besonderstreffender) Schreibstil und sein (zumindest in dieser Kombination)



einzigartiges Weltbild können einfach niemanden kalt lassen. Je nach Kapitel und LeserIn werden die Reaktionen auch zwischen Zustimmung und heftigem Kopfschütteln, zwischen Nachdenklichkeit und Spott wechseln. Den Kauf wird aber mit Sicherheit niemand bereuen!
(Gilt auch für Aberration #3, mit 16seitigem Rieseninterview: Jonny Cool vs. Tobi Blubb.)

Bestellen! Tobi Blubb – Panokratie
3. überarbeitete Auflage, September 1998
20.- DM (fast geschenkt...) an die
Begegnungsstätte für Kunst und Kultur
Magdalenenstr. 29, D-64289 Darmstadt
schicken!!! Keine Ausreden diesmal.

Aus dem Inhalt (unkommentiert):
Vorwort * Gesellschaftssysteme: Erklärung des Begriffes Autarchiegenese (automatische Hierarchiebildung), Kritik am Sozialismus, Anarchismus, Kapitalismus, Faschismus, Rassismus... Alternativvorschlag Panokratie, Plädoyer für Idealismus * Ausführliche Erläuterung des Yin-Yang-Denksystems (linke vs. rechte Gehirnhälfte, Vernunft vs. Gefühl...), Kritik am reinen Rationalismus * Subsidiarität (Durchstrukturierung der panok. Gesellschaft) * Parlamentarische Demokratie vs. Panokratischer Volksentscheid * Kritik der Massenmedien * Religionskritik * Ausführlich: Drogen (direkt & indirekte Auswirkungen) * Computer (vom Global Village zum Orwell-Staat) * Anti-Nationalismus: Das Märchen vom deutschen Volk... * Wirtschaft: Kapitalismus vs. panok. Schenkwirtschaft * Schul- und Bildungsysteme: Kritik und Alternativen * Gesetz, Gewissen, Gewalt... eine Analyse * Gesundheit & Ernährung * Sprache: über Political Correctness, Mentalitäten und „Tjonisch“ * Realisierung der Panokratie * Infrakstuktur & Energie : Überlegungen und Visionen * Sehr ausführlich: Illuminaten, Verschwörungstheorien, (Zahlen)Magie... von Ingolstadt zum One-Dollar-Bill * Umwelt: Ozonloch, Treibhaus.... Perspektiven? * Resümee...

G/D/H/C

Hallo Hallo, Test Test Test, können sie mich sehen, können sie mich *lesen?* Hier meldet sich Starreporter Jonny Cool, live aus Schwäbisch Gmünd Rock City, herzlich willkommen zum Provinzteil unseres Pamphlets. Zuerst eine Klarstellung: Wir werden nicht über Sie berichten, auch wenn Sie der Meinung sind, Menschen sollte ab einem bestimmten Alter der Führerschein abgenommen werden. Auch wenn Sie selbst dieses Alter erreicht haben und die Konsequenzen daraus ziehen wollen. Insbesondere nicht, wenn Sie schon halbblind sind, seit acht Jahren nicht mehr am Steuer saßen, bereits drei Schlaganfälle, einen Herzinfarkt und eine Beinamputation hinter sich haben. Aber daß der Türke neben ihnen anders als Sie sein Bein behalten durfte, obwohl es bereits blau war, finden wir schon komisch. Erzählen Sie ihre Krankengeschichte doch ihrem Pfaffen. Soviel dazu, auf das es uns nicht so ergeht, wie einem befreundeten Praktikanten einer Regionalzeitung.

Für alle, die es noch nicht wissen: TURBO LEMONS are fucking dead! Gerüchten zufolge hängt der Split mit der Gründung einer linksradikalen, ultraterroristischen Vereinigung zur Unterstützung des Befreiungskampfes des Volkes von Dnümg-Schibäwsch, vielleicht aber auch nur mit einem SPD-Beitritt zusammen. Mensch kann ja heute niemandem mehr glauben. Würdet ihr es mir ausnahmsweise trotzdem glauben, wenn ich schreibe, daß sich die beste Gmünder Band der Welt wieder zusammengefunden hat, um nach langen Jahren der Entbehrung die Weltherrschaft an sich zu reißen, oder zumindest mal wieder die lokalen Jugendclubs zu rocken? Die Rede ist natürlich von EINER SZENE VOLLER GLÜCK. Deren alter Scheiß ist übrigens inzwischen komplett auf CD gebrannt, wen's interessiert, soll sich ruhig bei mir melden. Auch ein neues Album ist in Arbeit, die Aufnahmen werden in den legendären Maccaroniax-Studios stattfinden, in denen DIE AUTOS auch schon ihr Meisterwerk „Superreality" einspielten. Ob DIE AUTOS durch den nächsten TÜV kommen, ist allerdings fraglich. Am 5.2.99 hatten sie nach längerer Pause mal wieder einen Auftritt, der zwar vielversprechend anfing, dann aber, wie die letzten Konzerte zuvor auch, im unverdienten Chaos endete. Das alte Gmünder Leid... (Außerdem konnte ich das Konzert sowieso nicht richtig genießen, da Nadine mich ständig an meinem Schwanz gezogen hat. Laß in Zukunft bitte die Finger von meinem Schwanz. Danke.) Immerhin wurden auch ein paar sehr coole neue Songs gespielt, eines handelt von einem Cowboy, der wo ganz allein in der Wüste sitzen tut, es ist auch noch Nacht, nur sein Fert ist bei ihm. Ausgerechnet von dem wird er dann erschossen. Sehr traurig, das. Ein neues Album soll auch bald kommen (wenn's denn wahr ist), „DIE AUTOS auf der A8", und ein Beitrag zu einem „Palme Records"-Sampler. Während die Zukunft der AUTOS relativ ungewiß ist, können auf eine andere Band nur die allergrößten Hoffnungen gesetzt werden: die FRAGILE TONES. Sorgte ihre erstklassig gespielte, bewußt reduziert und monoton gehaltene Instrumentalmusik schon für begeisterte Reaktionen (und natürlich auch für gegenteilige...), so muß Mensch sich schon sehr zurückhalten, um Angesichts ihrer Zukunftspläne nicht in grenzenlose Euphorie auszubrechen. Eine Sängerin ist bereits gefunden (anscheinend eine Mischung aus Janis Joplin und Mari Boine...), und wenn es klappt, wird auch E.S.V.G.-Mastermind Tobi zur Band stoßen, um den Sound mit ein paar elektronischen Spielereien zu veredeln. Die Grenzen eines gewöhnlichen Konzertes wurden schon bei ihrem letzten Auftritt am 16.1.99 in Heubach gesprengt, doch in Zukunft soll das ganze noch zu einer Multimedia-Performance ausgebaut werden, bei der die Musik nur eine Komponente ist. Seltsame Bühnendekorationen, Lichteffekte, Dia- und Filmprojektionen, mit Matratzen ausgelegte Konzertsäle, wo soll das bloß enden? SEHR WEIT VORNE, behaupte ich. Vorausgesetzt, es heißt nicht bald „a good band's early end"...

Support your local WOM!!!

Jonny C.

- 40 -

GEGENSTANDPUNKT
Politische Vierteljahreszeitschrift

Die Zeitschrift GEGENSTANDPUNKT ist sich mit denen in Bonn einig darüber, daß es sich bei den neuen Anstrengungen, die dem „deutschen Gewicht" und der „deutschen Verantwortung" in der Welt um lauter *Notwendigkeiten* handelt. Sie kann den Kapitalismus heutiger Prägung sogar erklären und den deutschen Imperialismus dazu – und sie hat deswegen weder für ihn noch für die moralischen Rechtfertigungen und Verbesserungsvorschläge, wie Deutschland sein Gewicht international zur Geltung bringen soll, etwas übrig. GEGENSTANDPUNKT – das ist das Organ derer, die angesichts von „Globalisierungsfälle" und „internationalem Terrorismus" immer noch wissen:

„Das liegt am System!"

Beweise dafür finden sich in jedem Heft. Und das Mißverständnis, daß die Redaktion besagte „Notwendigkeiten" für nötig hält, kommt keinen Augenblick auf.

Erscheint viermal im Jahr mit einem Umfang von ca. 180 Seiten und kostet DM 25.–.
Zu beziehen über
Gegenstandpunkt Verlag
Türkenstr. 57, 80799 München
Tel. (089) 2721604 Fax (089) 2721605

Fordern Sie ein kostenloses Probeexemplar aus dem letzten Jahrgang oder den Verlagskatalog mit den Inhaltsverzeichnissen an!

ROTGRÜN: Kriegsregierung & Modernisierung der Atomenergie ★ Meiga & ZEGG: Die 'weiche' Diktatur ★ Agenda 21 & Nachhaltigkeit ★ Flughafen Ffm: Ausbau, Terror & Mediation ★ Euthanasie: Töten wird normal ★ Tauschringe & Antisemitismus ★ Antimilitarismus, Gelöbnisse & Bismarck ★ **1998:** Antifa-Aktionen ★ **1999:** Anti-EU & Anti-WWG

AUTORiNNEN: Asselhoven ★ Becker ★ Bierl ★ Brendle ★ Capitain ★ Ditfurth ★ Düperthal ★ Ebermann ★ Grünzel ★ Heidenreich ★ Hirsch ★ Hochschul Antifa HH ★ Koch ★ Kuhnert ★ Meier ★ Mergel ★ RoZ Politik/Jura ★ Wroblewski ★ Schuh ★ Speit ★ Zieger ★ Zieran ★ u.a.

ch bestelle: ❑ **Probeheft** (Doppelheft! 116.S.) 10 DM (incl. P/V) ❑ **Abo** 45 DM
6 Ausg./Abojahr). Außerdem: ❑ **Infos ü. Ökologische Linke** (bundesweit) 7 DM
Kontakt: Ökologische Linke, c/o Manfred Zieran, Neuhofstr. 42, 60318 Frankfurt/Main

Heute ist der 15.1.99, ein guter Termin für einen kleinen, besinnlichen Backflash. Meine persönliche Hit- und Shitlist `98 sieht, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, etwa so aus: Um den Titel „Album des Jahres" dürfen sich Refused und Belle&Sebastian streiten, sofort wieder zulegen würde ich mir außerdem folgende Scheiben: Pulp – This Is Hardcore, Fear Factory – Obsolete, Midnight Oil – Redneck Wonderland (!), Tortoise – TNT, DJ Hell – Munich Machine, 5 Sterne Deluxe – Silium, Puff Mutter – Schrei, Wenn Du Kommst, Placebo – Without You I'm Nothing, Portishead – dto., Air – Moon Safari, The Notwist – Shrink, Tied&Tickled Trio – dto., Fatboy Slim – You've come a long way, Baby, Absolute Beginner – Bambule, Dackelblut – Fluten Und Tauchen, Stella – Extralife, Soulfly – dto., P.W. Long with Reelfoot – Push me again, Blumfeld – Old Nobody, Fugazi – End Hits, Gas –Zauberberg, Sensorama – Love, Social Distortion – Live, Die Autos – Superreality und natürlich alles von Blofeld, keine Frage.
Guter Lesestoff: „Der Terror der Ökonomie" von Viviane Forrester, alles von Karlheinz Deschner, „Panokratie" by Tobi Blubb, Jungle World, Konkret. Schimpfwort des Jahres: 1.Sozialdemokrat 2.Christ 3.Frechdachs. Bitte bald sterben: Schröder, Croft, Walser. Bester Film: „Dei Mudder sei Gesicht". Auch cool: Das Leben ist schön (and Belsen was a gas).
Klugscheißer des Jahres: Ja, wer wohl? Produkt des Jahres: SchwarzRotGoldener Gummischwanz (Quellekatalog S.1186 unten).

MIZ

Materialien und Informationen zur Zeit – 497 –
Politisches Magazin für Konfessionslose und AtheistiNNen

MIZ - 25 Jahre Widerstand gegen klerikale Politik und „christliches Abendland"
MIZ - Internationale Rundschau, Berichte über den kirchlichen Einfluß im öffentlichen Leben, Kommentare zur Politik der Päpste und kleinerer Kirchenfürsten, Recherchen zur Schnittstelle von Esoterik und Faschismus, Dokumentation der Zensur der Religionskritik
MIZ - viermal jährlich, Abo DM 26,50
Probepaket (drei ältere Hefte) DM 10

MIZ 4/97 Schwerpunkt Soziale Dienste
MIZ 1/98 Schwerpunkt Religion + Ökonomie
MIZ 2/98 Schwerpunkt Glaube + Medizin
MIZ 3/98 Schwerpunkt Bericht der Sekten-Enquête-Kommission

Alibri Verlag • Fon/Fax 06021/15744
Postfach 167 • 63703 Aschaffenburg

Na, was haben wir denn da? Das Ding paßt ja gar nicht in meinen CD-Player. Vorne und hinten ist auch noch ein anderes Cover drauf. So, witziger wird's nicht. Wer jetzt noch nicht gelacht hat, hat recht, denn der Witz war scheiße, mies von Anfang an. Bei der Split-LP von Jobbykrust und Blofeld muß Mensch schon etwas differenzierter urteilen. Jobbykrust kommen aus Irland und machen derben Crust-Punk, Krust-Punk sozusagen, ein Männlein und ein Weiblein kreischen um die wette, das Männlein gewinnt, scheiß Macho, im Hintergrund Lärm. Die Texte würde ich mal als genre-üblich bezeichnen, Musik is auch ganz OK, glaub ich, aber von so Sound hab ich nun wirklich keine Ahnung. BLOFELD (Darmstadt) spielen Hardcore-Punk und singen deutsch. Bei letzterem gilt: leider. Das erste Lied heißt „Hund, Katze, Maus": „Das Dasein hat nur einen Sinn – Menschensklaven./Potenzsymbol für kranke Menschen – Kampfmaschinen./Überzüchtete Exoten – Genmutanten./Unnatürlicher Lebensraum – Folterkammer./Verpisst euch, keiner vermißt euch./Nach was stinkt meine Freundin – Nach Hund./Wer frißt meine Bücher – Der Hase./Wer scheißt mir auf den neuen Teppich – Die Katze./Wer ist in meiner Salami – Das Pferd./Verpisst euch, keiner vermißt Euch./Ref.: Erschlagen, überfahren, vergiften, das sin die Methoden, mit denen wir Euch vernichten." (sic!) (sick!) Klar. Verpisst euch. Das sag ich ***meinen*** Hauskrokodilen, Pitbulls und Mastschweinen jeden Tag. Und was hat der blöde Gaul eigentlich in ***meiner*** Salami zu suchen? Doch sieh, da gibt's noch eine „Anmerkung: Blofeld sind natürlich nicht gegen die Tiere im allgemeinen, sondern gegen die Tierhaltung. Tiere sollten nach ihrem Verständnis frei leben, und nicht zum Beispiel im 8. Stock eines Hochhauses. Ebenso widersprechen Gentiere oder sonstige Verzüchtungen dem was die Band unter Tiere versteht." Na, da haben Hund, Katze, Maus ja noch mal Glück gehabt.

Im Titelsong „Generation von Egoisten" geht's dann darum, wie unglaublich rebellisch und altruistisch (selbstlos, uneigennützig, aufopfernd...) doch Wehrdienstverweigerung und Zivildienst ist. Denn „für 2.50 dm stundenlohn" machen Zivis ja fast alles, „alten omas den arsch abputzen –behindis aufs klo setzen/auch im krankenhaus fulltimejob –ohne richtige ausbildung/seelenklemptner, putzkolone –haussklave ohne lobby". (Rechtschreibung nach Original) Ey, Blofeld, habt ja echt `ne voll harte Zeit gehabt, traumatisch geradezu, mit Behindis aufs Klo setzen müssen, und schlimmeres mehr. Aber ihr habt's ja jetzt rausgeschrien, die ganze Wut und Verzweiflung Punk halt. Aber manchmal, ja manchmal, wenn euch euere Nazi-Väter ihre Eisernen (Haken)kreuzorden zeigen und jammern, daß ihr euch vor euren „pflichten drücken" würdet, „Vater Staat" nicht schützen wollt, und überhaupt, „ihr lasst die armee allein", ja dann kommt alles wieder hoch... Aber halt, so schlecht ist die Welt doch auch wieder nicht, Trost kommt vom Fanzine eures Vertrauens. Da meint nämlich ein Großmaul namens Jonny Cool, das Wehrdienst und Zivildienst *im Grunde genommen* genau die selbe Scheiße sind. Besorgt euch einfach mal paar Infos über Totalverweigerung und so, und ihr werdet beruhigt feststellen, daß im „Verteidigungsfall" auch z.B. der langhaarige Frank Kananga (Bass+Fussballalben) mitmischen darf und muß. Dann könnt ihr auch endlich wieder „eurem Wehrbeauftragtem" in die Augen schauen. Oder lacht ihn doch einfach aus. Alternativ zum Betroffenheitstexte auf DTH-Niveau schreiben würde euch das jedenfalls ein Ex-Behindiarschabputzer im Dienste von „Vater Staat" empfehlen.

In Song Numero 3 („Industrie") wird einem mal eben der Kapitalismus erklärt, here we go: „das was zählt ist bares geld, industriekapitäne regieren die welt". So einfach ist das. Die Industriekapitäne halten sich allerdings lieber im Hintergrund, von dort lassen sie ihre „Marionette Helmut Kohl" tanzen. (Sagt mal , wollt ihr mir eigentlich den Kanzler meiner Kindheit und Jugend madig machen? Meinen Kanzler?!?) Schön ist das nicht, denn „bitte sage mir warum zählt das geld mehr als das sein, warum zählt gewinn mehr als ein freies leben". Blofeld scheuen sich nicht, die ganz großen Menschheitsfragen zu stellen! Tabus werden schonungslos gebrochen, das wahre Gesicht der kapitalistischen Gesellschaft enttarnt und die Keile mit dem Zorn der Gerechten in ihre Bruchstellen getrieben. Wahrscheinlich kommt jetzt auch sehr bald die Revolution. Doch welcher Weg führt zur Revolution? Nur einer!!! Und den kann Mensch im beiliegenden „Götterwind Imperium"-Flyer nachlesen: „The only way is D.I.Y." MannMannMann, das ist ja ein ganz schön harter Weg, lang und steinig. Den gehen bestimmt nur die Allerhärtesten (WinWORD kennt das Wort nicht und meint es sollte eigentlich Allerwertesten heißen) zu Ende. Die haben für den verräterischen, jämmerlichen Rest natürlich nicht mehr übrig als ein „FUCK OFF to all Business „Punx" and „Punk"labels." Trotzdem, hart bleibt es, denn schon „ für diese LP mußten wir ziemlich kratzen, damitse Zustande kommt. Wir wollen aber nicht Jammern, schließlich könnten wir unsere Sachen mit einem Barcode versehen, oder über diverse Vertriebe verticken." Die Revolution ist in Gefahr! Laßt uns also alle „hoffen, daß sich die 500er Auflage verkauft." Denn nur so würde es weitergehen und wir „noch in so genußvolle Ohrgasmen wie Decubitus oder Gift&Galle kommen." Mein Ohr zuckt schon.

Aaaalso, worauf ich hinaus will, erklär ich jetzt mal an einem schönen Beispiel. Ich hab mir vor ca. einer Stunde einen runtergeholt, was ja wohl Do It Yourself in Reinkultur ist. Eine auf den ersten Blick korrekte Sache, da ich es mir ja ganz alleine gemacht hab, kein sexistisches, patriarchales, gewalttätiges, unterdrückendes, homophobes etc. Verhalten in Sicht, und nach den Maßstäben eines original Aberration P.C. Faschisten™ geht so was ja voll schnell. ABER: Ich hab das bestimmt nicht aus Überzeugung getan, sondern weil mir partout kein hübscher Knabe sein Ärschlein hinhalten oder mir ein Mädel einen original Lewinisky-Blowjob™ verpassen wollte. UND: Aus Frustration darüber schreib ich mir jetzt nicht „Machs dir selbst!" auf die Fahnen, fühl mich nicht wie ein toller Revolutionär, höchstens wie ein sexuell frustrierter Wichser, und behaupte erst recht nicht, wichsen sei der einzige Weg. Übrigens bilde ich mir auch nicht ein, der geile Stecher zu sein, der jede Tante flachlegen könnte, wenn er nur wollte. „Ich will ficken!" singen Rammstein, nichts anderes will ich.

ABER: Vielleicht (wahrscheinlich!) seid ihr tatsächlich davon überzeugt, revolutionär, subversiv und nur eine Unterschrift vom Rockstardom entfernt zu sein. Ich spinne das Gleichnis von geradezu biblischer Universalität und Weisheit noch etwas weiter. „Danach" hab ich die politisch korrekte , leckere original VEGAN-Ficksoße™ nicht etwa noch warm vernascht oder zum kochen verwendet oder wenigstens eingefroren, sondern mit einem original Tempo Atemfrei-Gefühl Wichstuch™ (eine kleine Aufmerksamkeit aus ihrer Apotheke) abgewischt. Somit war die ganze Sache auf einmal überhaupt nicht mehr korrekt, sondern „VOLL EVIL!™" Weil nämlich für die Wichstücher der Regenwald bluten mußte, Mama Erde mit Bleichmitteln weh getan wurde, und, ich schwör, die Produktion von original Atemkaputt-Gefühl Giftgasbomben™ hab ich damit auch noch unterstützt. Den Bogen zwischen wichsen und DIY-Platten aufnehmen/rausbringen schlag ich jetzt nicht, da kann jeder selber draufkommen. Nur soviel: beides ist reichlich cool und macht Spaß, mit ersterem könnte man vielleicht sogar `ne Revolution hinkriegen, eine sexuelle.

Vielleicht seid ihr subversiv (ich laß die Frage mal offen, damit das ganze allgemein anwendbar bleibt. Falls es jemand noch nicht gemerkt hat: es geht hier beispielsweise und nicht speziell um Blofeld, deren Texte sind zwar nicht alle so schlecht, aber doch meist eher saublöd als subversiv, oder gar den von mir sehr geschätzten und respektierten Jerk Götterwind), aber wenn z.B. RAGE AGAINST THE MACHINE in ihren Booklets linksradikale Bücher abbilden und sich auch nur jeder tausendste white-trash Shithead so ein Buch zulegt und liest, in der People of the Sun-EP eine Zapatistenrede abdrucken und das politische Engagement Zack de la Rocha's weltweit einen Eintrag in die Klatschspalten entsprechender Musikzeitschriften wert ist, wenn ausgerechnet über MTV ein Begriff wie „Imperialism" verbreitet wird und die ganze Scheiße auch noch SONY MUSIC finanziert, ist das etwa ziemlich viel mal mehr subversiv als z.B. Blofeld (Darmstadt) oder Aberration (Schwäbisch Gmünd). Tom Morello (RATM) hat übrigens eine Statistenrolle im letzten STAR TREK Film bekommen, und Scheiße, wie ich ihn darum beneide. Desweiteren, und damit wäre ich beim letzten Punkt, haben es z.B. RATM nicht ZUGELASSEN, daß sich ihre Platten millionenfach verkaufen, sondern haben es GESCHAFFT und VERDIENT. Blofeld würden es selbst mit Barcode weder schaffen noch hätten sie es verdient. Bei Bands wie GUTS PIE EARSHOT oder MUFF POTTER (Kicher) kann ich eine DIY-Attitüde ja noch cool finden, bei musikalischem Mittelmaß ist so was nur lächerlich. DIY ist für euch kein Entschluß, sondern eine Notwendigkeit. Bei solch spießigem, pseudo-revolutionären Gehabe sage ich doch gerne „JA" zu „GEGEN NAZIS!" als Minimalkonsens. Im übrigen erscheint mir die Vorstellung einer homogenen Szene, in der alle die selben Sachen unterstützen bzw. boykottieren/sanktionieren keineswegs erstrebenswert, sondern vielmehr faschistoid.

DIY IS THE ONLY WAY!!! Ins Ein-Mann/Frau Szeneghetto nämlich.
CAPITALISM IS ORGANIZED CRIME!!! BURN DOWN THE SYSTEM!!!
THE ONLY WAY IS ich weiß auch nicht was.

Das Wort zum Sonntag sprach Bigmouth Of The Year™ Jonny Cool
(Ich bedanke mich bei wiesmann für Inspiration durch den Text „Wir bekennen uns zur Marktwirtschaft" im Wasted Paper #8.)

Steckdose genügt

„BOSTON"

Ein handliches Stopfgerät mit robuster Technik und einfachster Bedienung

10 JAHRE KEIN BATTERIE-WECHSEL

● Einfach zu bedienen

STIFTUNG WARENTEST test Qualitätsurteil 12/95 gut

Messen, damit es paßt!

Die Größentabellen finden Sie ab S. 1180.

Jesus spricht:

Komm Poppen!

Hieß es auch dieses Jahr wieder aus Köln, und natürlich stand Starreporter Jonny Cool, besonders im südteutonischen Gebiet auch als „Godfather of Popculture" bekannt, ganz oben auf sämtlichen Gästelisten. Am ersten Abend erwies ich dem „Prime Club" meine Gunst, „SPEX präsentiert" stand auf der Eintrittskarte, Publikum hätte sich auch „repräsentiert SPEX" auf die Stirn schreiben können. Falls du irgendwelche Vorurteile gegenüber SPEX-LeserInnen hast, am 13.8.98 hätten sie sich alle bewahrheitet, alle. Überall Diskurse über Scheiß-Themen. (Bestimmt auch über Rödelheim-Hartreim-Prolet Moses P., der ja Monate später auch zusammen mit dem CHRISTENschleimer Xavier Naidings treudoof vom Cover gucken durfte. Wird Christsein der neue Hype? Liebt Jesus sogar dich? Ist Karl Nagel wirklich der Antichrist? Only time will tell...)

Als erstes spielten „Miles": zuckersüßes Pop-Rock-GEDUDEL, durchaus sympathisch und OK, aber genauso wie ihr Album „The day I vanished" völlig überbewertet und mit Sicherheit kein „Meilenstein in Pop gemeißelt" (SPEX). Ziemlich genau das Gegenteil würde ich von „Stella" behaupten, die live mindestens so großartig wie auf Platte („Extralife") waren. Die bestgelaunte LADO-Band aller Zeiten! Die Musik ist einfach nur YEAH!GO!, und Stella haben sich den GOLDENEN WASAUCHIMMER in den Sparten Party-Band und –Album des Jahres redlich verdient UUUUND die Sängerin trug ihre Turnschuhe ohne Strümpfe, was mir als Schuhfetischist natürlich nicht entging, dafür einen Sonderpreis. Danach war das „Tied & Tickled Trio" dran, welches logischerweise aus 5 oder 6 Musikern bestand, davon 3 NOTWIST-Mitglieder. Reine Instrumentalmusik, u.a. mit Bläsern, Elektronik, Schlagzeug und Bass, sehr experimentell und sehr genial, artete das ganze, nachdem Spannung aufgebaut wurde, in regelrechten Lärmorgien aus. Something like Tortoise, but less sophisticated. Ihr selbstbetiteltes Debutalbum hat damit nur recht wenig zu tun, ist sehr, sehr reduziert, absolut unspektakulär, Hintergrundgeblubber mir viel Tiefgang. Sehr gut, aber bestimmt nix für den typischen Notwist-Hörer.

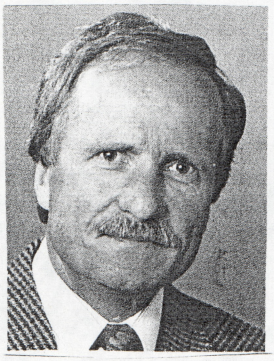
... da verbeugt man sich gern.

Für manche ist das Leben eine **Komödie** ...

Aber für die meisten ist es nur ein drittklassiges **Melodram** ohne Handlung und Regie. Die Szenen wechseln wohl, aber im Grunde bleibt alles beim Alten

Als Headliner gab's Hip-Hop aus Ulm (bei Bahnhof) mit „Kinderzimmer Productions", Textor und Quasimodo gaben sich zwar viel Mühe und auch einige Zugaben, so richtig geknallt hat's leider trotzdem nicht. Hielt zumindest keinem Vergleich mit ihrem großartigen Auftritt beim SNF Trossingen '97 stand, vor allem die genialen Instrumentalpassagen mit Live-Bass und Schlagzeug kamen viel zu kurz. Aber egal, Kinderzimmer Productions haben definitiv einen ziemlich originären Style, und der Freestyle-Auftritt des „MTV-Raps" Moderatoren (dieser kleine Asiate) war nur fett. MTV, GET OFF THE AIR!, aber der Typ kann ruhig weiterrappen.

„Ich habe nicht den Eindruck, daß ich uncool bin"



So soll es sein: Frech und freakig

Das Publikum ließ sich von dem Ganzen übrigens nicht aus der Ruhe bringen. Der Laden ist voll, Popkomm-Konzerte sind eigentlich auch immer was besonderes, vier Bands rocken sich teilweise aufs großartigste den Arsch ab und 99% der Anwesenden ZuschauerInnen machen eben jenes: ZUSCHAUEN. Kein Rumhüpfen, kein Fußwippen, kein Kopfnicken, nichts. Respekt, normale Menschen hätten so was nur unter Vollnarkose geschafft. Hätte ich vor dem Konzert noch irgendwelche Illusionen gehabt, ich könnte hier Seitenweise abkotzen. ABER: 99% des Publikums fast aller Konzerte ist einfach Scheiße, hat entweder keine Ahnung von Musik, womit ich meine, daß die Leute Musik nicht mit dem Herzen hören (Scheiß Formulierung, trifft die Sache aber), also auch nicht verstehen, daß ihnen Musik auch nicht annähernd so viel bedeutet wie mir, nämlich fast alles, oder sie sind einfach viel zu cool oder verklemmt. WARUM sollte das auf der größten Musikmesse der Welt anders sein, als bei den AUTOS in Schwäbisch Gmünd? Spar dir dein Kopfnicken ruhig. Arschloch, wahrscheinlich gehörst auch du dazu.

Freitag war im großen und ganzen ein Reinfall, auch wenn ich mir das wohl hippste Popkommkonzert überhaupt gegeben habe: Im „Alter Wartesaal" sollten „4 Hero" mit Orchester spielen und danach DJ Krust, Gilles Peterson und Paul Martin auflegen. Der Laden liegt unter dem Kölner Domplatz, alles verglast und supernobel, davor: Massenhysterie, hunderte Menschen drängen sich stundenlang vor dem Eingang, wollen noch eine Karte und zahlen dreistellige Schwarzmarkpreise, überall Gekreische und saudummes Geschwätz. Und Security. In mir kommt mal wieder der alte Misanthrop hoch, „wenn Blicke töten könnten", in meinem Kopf köstlichste Qualen für alle, ein zynisches Lächeln umspielt meine Lippen. Heute find ich so was ganz cool, kann darüber lachen und so. Mit 15 oder 16 war das nicht ganz so lustig, als paranoides, menschenhassendes Alien mit wie beim Schiß deines Lebens verkniffener Miene und starr auf den Boden gerichtetem Blick über den Marktplatz zu rennen, jedenfalls im nachhinein betrachtet. Gibt ja Menschen, die bleiben da voll drauf hängen, in der Psychiatrie ist ähnliches Verhalten als pubertär-paranoides Wiesmannsyndrom bekannt. Die Betroffenen müssen noch folgendes lernen: Menschen sind nicht zum hassen, sondern zum auslachen da.

Stühlen und muß sich deshalb auch Anfeindungen von den verschiedensten Idioten anhören. Glücklicherweise teilen sie auch genug aus, was die ganze Sache erst besonders reizvoll macht. Ich werde mit dem Heft wieder ähnlich viel Zeit zubringen wie mit der #7. Besonders gelungen auch die vielen Saufgeschichten. Das ist so ziemlich das einzige Fanzine, das alles exakt auf den Punkt bringt. Als Pflichtlektüre für den Durchschnittspunk ist es dennoch nicht zu empfehlen, da dieser entweder zu stumpf ist oder das Heft für unpolitisch hält, weil keine Artikel über den Zapatistenaufstand in Mexico oder Benefizaktionen für aidskranke schwule Wale darin enthalten sind. Wenn´s das Heft nicht gäbe, müßte man´s erfinden. Punk as fuck. Philip

Trust #73 (Dolf Hermannstädter, Postfach 110762, 28207 Bremen, 68 A4 Seiten, 5,50 DM)

Das Trust lese ich nur in unregelmäßigen Abständen, leider, wie diese Ausgabe zeigt. Ausnahmsweise konnte ich sogar mit einigen Interviews was anfangen, auch wenn Avail, Swingin´ Utters und St James Infermery auf meinen durchaus begrenzten musikalischen Horizont einige Rückschlüsse zulassen. Äußerst ansprechend geworden ist auch der als solchen unschwer zu erkennende Kolumnenteil, wobei Stone´s Output mit der leicht entzifferbaren Aussage „Häufiges Leonard Cohen hören führt zu zwangsläufiger Selbstauflösung im vom Gehirnbrei trüben Badewasser" unübertroffen ist. Martin Büsser manifestiert mit seinem Aufsatz „Punk 2000" das, was Klaus N. Frick im letzten Enpunkt bereits messerscharf erkannt hat, es geht nicht um die emtional befriedigende Funktion, die Musik nunmal für viele Menschen – für mich z.B. auch – hat, sondern einzig und allein um ihre Subversivität und Nichtfaßbarkeit. Mit derlei Humbug konnte ich noch nie besonders viele Gemeinsamkeiten finden, obwohl Büsser immer wieder neue Ansatzpunkte liefert, weshalb er seine Sache doch ganz gut macht. Er gibt auch nur seine Meinung wieder – wenn auch stellenweise etwas absolutistisch anmutend – und die darf jeder finden wie er will. Es ist nicht unbedingt das Schlechteste sich mit Positionen auseinander-zusetzen, die man selbst nicht teilt. Denken hat schließlich noch niemandem geschadet und Meinungspluralismus ist wohl eine elementare Grundlage des menschlichen Zusammenlebens, deshalb teile ich Büssers Ansichten noch lange nicht. Ansonsten ist das Trust rundum gelungen und wenn die nächsten Ausgaben ähnlich gut werden, werde ich es in Zukunft bestimmt vermehrt lesen. Philip

Blurr #17 (Carsten Johannisbauer, Erich Kästner Str. 26, 40699 Erkrath, 68 A4 Seiten, 4,50 DM)

Ausgezeichnet, das Blurr wird wirklich immer besser und diese Ausgabe stellt für mich den bisherigen Höhepunkt dar. Besonders großartig ist der inhaltliche Abwechslungsreichtum gepaart mit viel Humor und Herzblut, dargeboten im nach wie vor besten Layout weit und breit. Neben den üblichen Bestandteilen wie dem Car Scene Report wird der Leser mit allerlei delikaten Köstlichkeiten verwöhnt wie z.B. Muff Potter, die wie üblich sagen was Sache ist und in meiner Gunst somit ihre Spitzenposition halten können, einem ausgedehnten Italienbericht, der wiederum unterstreicht, was das Blurr so einzigartig macht. Die transportierte Lebensfreude wirkt einfach so echt, daß es schwer fällt nach oder beim Lesen das Lächeln aus dem Gesicht zu schieben. Wohl wissend, daß die Menschheit zu 99 % aus Idioten besteht, wird mir hier eindrucksvoll vor Augen geführt, wie geil das Leben trotz allem sein kann. Absolut top. Uneingeschränkte Kaufempfehlung. Philip

Sabbel #8 (Ingo Rohrer, Brunnacker 5, 77716 Hofstetten, 44 A5 Seiten, 3,50)

Oh ja Ingo, das mit dem Bruder im Geiste kann ich auch irgendwie zurückgeben und unsere musikalischen Vorlieben scheinen auch nicht all zu weit auseinander zu liegen. Wirf mal einen Blick in meine Playlist. Hm, es scheint mir, als sei dies so ziemlich die beste Ausgabe bisher, obwohl ich sagen muß, daß ich ja schon ein Freund von Erlebnisberichten und persönlichen Statements bin, soll heißen, ich bevorzuge Fanzines im Tagebuchstil. Diese Seite gibt es hier selbstredend auch, kommt nur etwas zu kurz und könnte in Zukunft ruhig noch ausgebaut werden. Aber zum Ausgleich gibt´s 2 sehr gute - wenn auch völlig verschiedene – Interviews. Zum einen mit Tom von Flight 13, wobei ich nun einigermaßen beleidigt bin, denn mit denen wollt ich eigentlich auch ein Interview machen. Durch dieses sehr informative Teil ist das jetzt leider überflüssig geworden. Das andere Interview wurde mit EA 80 geführt und ist erwartungsgemäß komisch oder seltsam. Ehrlich gesagt hätte ich gehörige Scheu vor einem Interview mit den Gladbachern, da ihre Musik dermaßen überquillt von Intensität, Emotionen, Wut, haß und Trauer, daß es für mich ungeheuer schwierig wäre überhaupt einen Ansatzpunkt für ein Interview zu finden, na weil es einfach zu viele gibt und ich viele Dinge lieber selber ergründen möchte als Bandmitglieder danach zu befragen. Das Interview hat mein Bild von den Leuten von EA 80 durchaus bestätigt und deshalb find ich es auch gut. Ansonsten wäre da noch ein GeSabbel mit dem Boxhamsters Sänger, was aber nicht unbedingt sooo ergiebig ist. Hm jaa, das Cover ist natürlich auch gut und Ingo scheint auch gehörig sexy zu sein, er hat jedenfalls genau wie ich ziemlich viele Haare auf dem Bauch und das will ja schon mal... ähm ... gar nix ?! heißen. Also, gutes Heft, könnte ebenfalls in die Bruderschaft aus Aberration und Shrivelemup eintreten.. Philip

BÜCHER bzw Buch

Vivianne Forrester – Der Terror der Ökonomie (Goldmann Verlag)

Das Buch hab ich mir gekauft, weil der Titel ja schon mal angenehm polemisch ist und ich mir in letzter Zeit ohnehin viele politische Bücher gekauft habe. Wie der Titel schon sagt, geht es in diesem Buch um die Ökonomie bzw. um die Wirtschaft und ihr Verhalten und die daraus resultierenden Folgen. Vorneweg will ich gleich mal sagen, daß Mme Forrester einen vor Wut und Zynismus berstenden Schreibstil hat und das Buch dadurch nicht in der ansonsten üblichen Trockenheit der Politbücher versandet. Wie schon gesagt wird hier das momentane System der Ökonomie begutachtet, vor allem aber die Folgen für breite Bevölkerungsschichten werden unter die Lupe genommen und es wird klar was schon immer klar war: Capitalism is murder. Sehr gelungen sind vor allem die Ausführungen über Erziehungs- und Bildungswesen und Arbeitslosigkeit. Dabei bleibt die Autorin stets nahe am Volk und orientiert sich an der Situation derer die unten stehen bzw. schon liegen. Die Menschen werden polarisiert und zum Gegeneinander erzogen. Der Mensch ist nur dann etwas wert, wenn er von finanziellem Nutzen ist, d. h. wenn man ihn ausbeuten kann. Ansonsten steht er nicht nur am Rand, er ist ganz einfach überflüssig und somit ein Klotz am Bein des entschlossen vorwärtsschreitenden MANNES namens Kapitalismus. Wer über diese Dinge schon Bescheid weiß, braucht sich diese Buch wahrscheinlich nicht kaufen, anderen öffnet es vielleicht die Augen. Philip

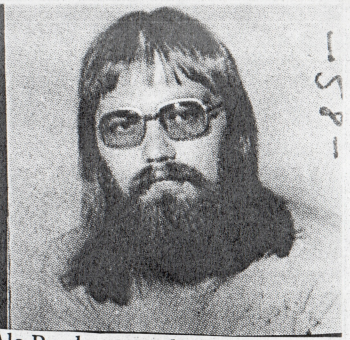
Online-Shopping
www.bildpunkt.de/amoebenklang
CD • LP • MC • T-Shirts • Fanzines
Versandkatalog kostenlos bei:
AMÖBENKLANG • Tel./Fax: (0381) 795 44 12
Petersburger Str. 4 • 18107 Rostock

GASTRONOMIE

Feministische Kochallüren zwischen Sein und Bewußtsein.

Jonny Cool, der Punk unter den deutschen Spitzenköchen

Am Herd kochen kreative Verrückte



Als Punk unter den Köchen wird der Mann mit der Löwenmähne bezeichnet.

„...und du darfst nicht vergessen, zu essen." Deshalb hier zwei superwichtige Rezepte vom Aberration-Quotenveganer. Nicht, daß ich mir einbilden würde, irgendjemanden von euch vom kalte-Ravioli-aus-der-Dose-fressen abhalten zu können. Macht sich halt nur gut im Heft, hübsch radikal und so, irgendwie muß Mensch sich ja von dem Vegetarier-rot-grün-brot-statt-böller-pack abgrenzen und stolz bekennen: Wir sind keine P.C.-Sozis, wir sind P.C.-FASCHISTEN!!! SOJA HEIL!!! Wenn wir erst mal unser VEGAN-REICH gegründet haben, werdet ihr euch noch ins dritte zurückwünschen! Hitler war schließlich nur Vegetarier. Aber zurück zu den Rezepten, mit denen ihr dann vielleicht doch noch denn Vegan-Nachweis erbringen könnt, um nicht als Zwangsarbeiter auf unseren Sojafeldern eure traurige Existenz zu beenden.

„Normalsein ist mein größtes Problem"

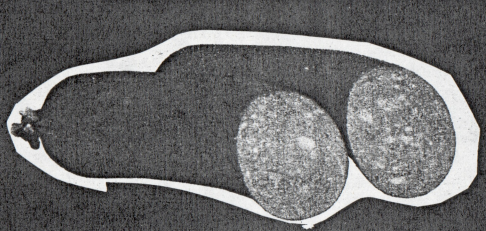
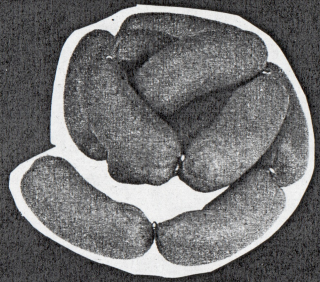
Die Verrückten braten edlen Fisch in Blutwurst, kreuzen Kutteln mit Gambas und Champagner, adeln biederen Spätzlessalat mit Hummer, garnieren Rosmarin-Eis mit Parmesan.

„Wir können keine neuen Tiere oder Gemüse erfinden, also müssen wir neue Gerichte komponieren."

HEFESCHMELZ (VEGAN-„KÄSE")

Ist lecker, kostet fast nix, geht außerdem sehr schnell und einfach. Keine Ausrede also. Man nehme: nicht Dr. Oetker, dafür aber 2 EL Pflanzenmargarine, 2 EL Mehl (Egal welcher Typ, weißes geht aber besser als Vollkorn, glaub ich), 2 EL Hefeflocken (alternativ: 1 Würfel Trockenhefe oder ein Päckchen Backhefe), ½ TL Salz, ½ TL Pfeffer, etwa einen ½ TL Senf und 100 ml Wasser. Dann folgendes: Margarine in einem kleinen Topf schmelzen (muß nicht so heiß sein, Stufe 1½ etwa), dann Wasser, Salz, Pfeffer und Senf dazugeben, danach das Mehl. Immer schön umrühren, damit das Mehl keine Klumpen bildet. Anschließend Hefe einrühren und ein bißchen gehen lassen. Fertig! Das ganze schmeckt natürlich nicht wirklich nach Käse, ist trotzdem recht lecker, und auf einer Pizza bemerkt man den Unterschied eh kaum noch. Kann man hervorragend als Schmelzkäse-Ersatz verwenden, z.B. auf Pizzen, für Nudel-Pfannen und zum Überbacken von was auch immer. Verfeinert werden kann die lukullische Häresie z.B. mit Kräutern, Gewürzen, Sojamilch oder –creme, ich persönlich bevorzuge allerdings einen (noch warmen) Spritzer ihr-wißt-schon-was. Noch ein Wort zu den Hefeflocken: Die gibt's natürlich in jedem Reformhaus, billiger allerdings in gutsortierten Supermärkten (ich nehm die von „gut&gerne" aus'm HL-Markt). Sind ziemlich gesund, werden deshalb wohl auch als „Nahrungsergänzung" deklariert, schmecken mir persönlich *trotzdem* sehr gut, vor allem in Salaten. Probiert das!

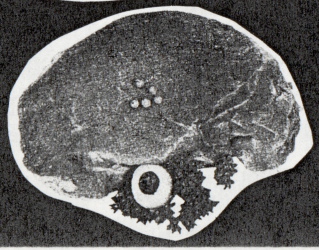
Kompositionen, die erlauben, Steinbutt in der Blutwurst zu braten

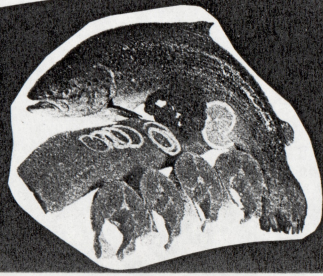



SEITAN / GLUTEN (VEGAN-„FLEISCH“)

Ist etwas komplizierter als Hefeschmelz, dafür aber genauso billig. Ich selber hab's erst einmal versucht, mit mäßigem Erfolg, kann deshalb auch keine Tips geben, sondern nur aus dem Kochbuch (Vegan-Küche von Brigitta Klingel, Südwest Verlag) abschreiben. Man braucht für das Grundrezept eigentlich nur zwei Zutaten, nämlich 1kg Mehl (Typ 405) und ½ l Wasser.

Dann folgendes: 1. 500g Mehl mit dem gesamten Wasser in einer Küchenmaschine oder mit einem Handrührgerät vermengen. 2. Nach und nach das restliche Mehl zufügen und zu einem festen Teig verkneten. 3. Den Teig in 3 gleich große Stücke teilen und diese zu Kugeln formen. Beiseite stellen und 30 Minuten ruhen lassen. 4. Danach werden die Teigkugeln in kaltes Wasser gelegt und für eine halbe Stunde in den Kühlschrank gestellt. 5. Den Teig im Wasser gut durchkneten, das Wasser insgesamt 5 bis 6 mal erneuern. Bei dem Vorgang wird die Stärke herausgewaschen, bis ein zäher, faseriger Rest, das Gluten, übrigbleibt. Soweit das Kochbuch, das Ergebnis sollte dann etwa dem viel teureren „Gluten pur“ aus dem Reformhaus entsprechen. Soweit das Grundrezept, welches natürlich etwas fade schmeckt. Zum verfeinern kann man folgende Zutaten beim Teig mischen beigeben: 50 ml passierte Tomaten (Blutersatz!!!), 3 EL Tamari, 1 TL Zwiebelpulver, ½ TL Muskatpulver, ½ TL Pfeffer, Knoblauchpulver und Zitronenöl, jedenfalls wird diese Mischung im Rezept „Veganschnitzel“ empfohlen. Kann man freilich auch beliebige andere Gewürze, Kräuter und Körperflüssigkeiten nehmen. Fertig ist man aber auch dann noch lange nicht, erst wollen ca. 1 ½ l Gemüsebrühe, eine geviertelte Zwiebel und ein 1 Zweig Liebstöckel (sic) zum kochen gebracht werden. Dann schneidet ihr die Glutenkugeln in Scheiben, legt diese in die Brühe und lasst sie 20 Minuten sprudelnd kochen. (Vorausgesetzt, die Dinger hatten überhaupt die richtige Konsistenz zum schneiden, was beim ersten Versuch wohl eher unwahscheinlich ist...) Ich zitiere: „Mit einer Schöpfkelle herausnehmen und zunächst in einem Sieb abtropfen lassen. Noch warm jeweils ein Schnitzel zwischen zwei Holzbrettchen legen und damit die restliche Flüssigkeit ausdrücken. In Öl ausbraten und zu Reis oder Kartoffeln servieren.“ Keine zu großen Bissen nehmen, immer gut kauen, nicht mit vollem Mund reden, nicht mit den Fingern essen, gegessen wird, was auf den Tisch kommt, auch Salat und Gemüse essen, immer Lätzchen ran machen, auch was trinken, Apfelsaft immer mit Sprudel mischen, vor dem Essen beten, nach dem Essen Mund abputzen, nach dem Essen ist vor dem Essen.





Und nächstes mal kochen wir:

Wackeldackel

Baby unter Trümmern

Gefüllte Wassereimer

Arbeit ist Scheiße!

Meint die APPD. Wie recht die Partei damit hat, weiß sie vermutlich selber nicht. Andere schon. Hier zwei Auszüge aus Büchern, die all die Fragen beantworten, die ihr euch nie gestellt habt, z.B. warum Arbeit Scheiße ist.

Wir leben im Zeichen einer meisterhaften Täuschung: des Trugbildes einer untergegangenen Welt, deren Verschwinden wir mit aller Kraft zu ignorieren suchen, die eine artifizielle Politik aber zu erhalten vorgibt. Millionen Schicksale werden von einem Anachronismus zugrunde gerichtet, nur weil wir beharrlich versuchen, unser heiligstes Tabu für immer zu bewahren: das Tabu der Arbeit. In ihrer pervertierten Form als „Beschäftigung" bildet die Arbeit tatsächlich die Grundlage der den ganzen Planeten beherrschenden westlichen Zivilisation. Sie ist derart unauflöslich mit ihr verbunden, daß selbst in einer Zeit, in der die Arbeit immer mehr schwindet, ihre tiefreichende Verwurzelung in unserer Zivilisation nie in Frage gestellt, die Gewißheit ihrer Existenz nie erschüttert wird – erst recht nicht ihre Notwendigkeit. Bestimmt nicht die Arbeit all unsere gesellschaftlichen Verteilungsprozesse und damit unser Überleben? Die Verflechtungen und Wechselbeziehungen, die aus ihr entstehen, erscheinen uns ebenso lebensnotwendig, wie der Blutkreislauf. Die Arbeit, die wir als unsere natürliche Antriebskraft ansehen, als die einzige uns gemäße Spielregel für jene kurze Zeitspanne, die wir auf diesem seltsamen Planeten verbringen, ist heute nur noch ein hohles Gebilde ohne jede Substanz.

Unsere Vorstellungen von der Arbeit und damit auch von der Arbeitslosigkeit, auf denen die Politik basiert (oder zu basieren vorgibt), sind brüchig geworden und unsere Kämpfe auf diesem Feld genauso wahnhaft wie die von Don Quichotte gegen die Windmühlen. (...)

In was für einer Illusion hält man uns gefangen, wenn man uns von Krisen erzählt, die wir am Ende überwinden würden? Wann wird uns endlich bewußt, daß es sich nicht um „Krisen" handelt, sondern um (...) die brutale Veränderung einer ganzen Zivilisation? (...)

Derweil experimentieren wir mit harmlosen Medikationen, verrotteten Arzneibüchern, grausamer Chirurgie und Transfusionen aller Art herum (die vor allem denjenigen zugute kommen, die gesund sind), mit pompös-erbaulichen Reden, einem Repertoire des Schwulstes, dem tröstlichen Charme alter Leiern, die das erbarmungs- und heillose Schweigen der Unfähigkeit übertönen; man hört versteinert zu, ist dankbar, von den Schrecken der Leere abgelenkt zu werden, und wiegt sich beruhigt im Rhythmus des vertrauten Geredes. (...)

Während man so das Publikum unterhält, haben Millionen von Menschen, ich sage wirklich *Menschen* (das nur nebenbei) für eine unbestimmte Zeitspanne, die vielleicht allein durch ihren Tod begrenzt wird, nur einige wenige Rechte: das Recht auf Elend oder auf mehr oder minder baldiges Elend, häufig das Recht auf den Verlust eines Daches über dem Kopf und auf den Verlust jeglicher sozialer Achtung und jeglicher Selbstachtung; außerdem auf eine unsichere oder gescheiterte Identität. Und das Recht auf das schmählichste aller Gefühle: die Scham. Denn jeder sieht sich als gescheiterter Meister seines eigenen Schicksals (dazu wird er noch ermuntert), wo er in Wirklichkeit doch nur eine vom Schicksal geschlagen Ziffer in einer Statistik ist.(...)

Nicht die Arbeitslosigkeit für sich genommen ist das Verhängnisvollste, sondern das Leid, das sie hervorruft (...). [Der Arbeitslose] ist Opfer einer globalen Logik, die die Abschaffung dessen erfordert, was „Arbeit" genannt wird, das heißt die Abschaffung der Arbeitsplätze. (...) [Die Arbeitslosen] werden dazu gebracht, sich als der Gesellschaft unwürdig zu betrachten, vor allem aber als verantwortlich für ihre Situation, die sie als erniedrigend und sogar verwerflich ansehen. So beschuldigen sie sich selbst einer Sache, deren Opfer sie doch sind. (...) Nichts schwächt und lähmt derart wie die Schmach. Sie greift an der Wurzel an und untergräbt jede Tatkraft, sie degradiert Menschen zu beliebig beeinflußbaren Objekten und reduziert alle, die unter ihr leiden, zur wehrlosen Beute. Daher ihr Reiz für die Mächtigen, sich ihrer zu bedienen und sie zu verbreiten. (...) Die Scham sollte an der Börse gehandelt werden: Sie ist ein wichtiger Grundstoff des Profits. (...)

Daraus entsteht eine wesentliche, nie gestellte Frage: „Muß man zu leben >verdienen<, um das Recht zu leben zu haben?" (...) Dieses Verdienst – oder eher: dieses Recht – auf Leben erwirbt man also durch die Pflicht zu arbeiten (...). Aber wie steht es um das Recht zu leben, (...) *wenn unmöglich wird, was vorgeschrieben ist?* Ist es normal oder logisch, (...) ist es auch nur legal, etwas als notwendige Bedingung zum Überleben zu fordern, was gar nicht existiert? (...)

Und weil die Enteigneten immer weniger wahrgenommen werden, (...) bezeichnet man sie als *Ausgeschlossene.* Das Gegenteil ist aber der Fall: Ihr Schicksal ist mit dieser Gesellschaft verzahnt, sie sind in ihr eingekerkert, vollständig *eingeschlossen!* Sie sind von ihr absorbiert, aufgesogen, auf immer abgeschoben, an Ort und Stelle deportiert, an Ort und Stelle verstoßen, verbannt, unterworfen und entthront – bei all dem aber so störend: Sie sind Störenfriede! Sie sind nie ganz, nie genug ausgestoßen! Eingeschlossen, viel zu sehr eingeschlossen – eingebettet in die Verleugnung. Eine Gesellschaft von Sklaven, denen allein die Sklaverei einen Status verleiht, wäre nicht anders eingerichtet. (...) [Das Bedrohliche ist] fast schon ausgesprochen, fast schon gemurmelt worden: „Überflüssig..." (...) Was würde geschehen, wenn das „Verdienst", von dem stärker als je zuvor das Recht auf Leben abhinge, sowie das Recht auf Leben selbst in Frage gestellt und von einem autoritären Regime entschieden würden? Wir wissen heute, (...) daß die menschliche Entschlossenheit keine Grenzen kennt. Von der Ausnutzung zum Ausgrenzen, vom Ausgrenzen zur Eliminierung oder zu einer noch nie dagewesenen tödlichen Ausnutzung – ist ein solchen Szenario undenkbar? Wir wissen aus Erfahrung, daß die latent immer vorhandene Barbarei aufs beste mit der Sanftmut der Masse einhergeht, die das Schrecklichste so gut mit der herrschenden Biederkeit zu verbinden weiß. (...)

(Stark gekürzte Zusammenfassung des ersten Kapitels aus „Der Terror der Ökonomie" von Viviane Forrester (Französin, Jahrgang 1927!). Auf deutsch 1997 bei Goldmann erschienen, 210 S., 14,90 DM.)

Für das Recht auf Faulheit!

Trotz zahlreicher Parallelen in Wählerstruktur und Propaganda fällt ein großer Unterschied zwischen DVU und NSDAP ins Auge: Zwar stimmten viele Arbeitslose für die Hitler-Partei, doch sie wurden in Zahl und Bedeutung noch überflügelt von Wählern aus dem alten Mittelstand und der Bauernschaft. (...) Die Klientel der DVU ist genau umgekehrt zusammengesetzt: Von den Landwirten gaben nur 6 Prozent ihre Stimme den Faschisten, von den Arbeitern dagegen 19 Prozent. Dies verweist auf die Umbrüche der Industriegesellschaft seit den dreißiger Jahren: Die antiquierte Schicht, die „chronisch hinter den gesellschaftlichen Durchschnittsgrad der Arbeitsproduktivität" zurückfällt, bilden heute die Industriearbeiter. Sie werden deshalb, wie früher die Bauern, Zug um Zug überflüssig gemacht und reagieren darauf mit politischer und psychischer Regression. Das Proletariat ist also, ganz anders als zu Marx' Zeiten, keine Bevölkerungsgruppe mehr, in der sich der Fortschritt der Produktivkräfte verkörpert, weswegen die linke Orientierung am Proletariat nur noch von abgestandenem Traditionalismus zeugt.

Dies ist eine Abkehr vom bisherigen Marxismus, keineswegs aber von Marx. Seine Ableitung des „revolutionären Subjekts" war streng Ökonomisch begründet: Im 19. und in der ersten Hälfte des 20 Jahrhunderts riß die Entwicklung der Produktivkräfte die Gesellschaft mehr und mehr in die Proletarität. Wer ursprünglich Bauer war, zog in die Stadt und wurde Fabrikarbeiter. (...) Hatte die Mutter sich noch ausschließlich als Ehesklavin um die private Reproduktion der männlichen Arbeitskraft gekümmert, so fand die Tochter ihr Auskommen im Büro oder in der Bank. Dieser Trend zur Proletarisierung ist mit der dritten industriellen Revolution gestoppt worden: Das Rationalisierungspotential von Mikroelektronik und Computertechnologie ist so gewaltig, daß die freigesetzte Arbeit nicht wie etwa im fossilen Zeitalter des Erdöl/Kohle-Fordismus – durch Produktionsausdehnung aufgefangen werden kann. Schon heute ist das Bruttoinlandsprodukt der Bundesrepublik dreimal so hoch wie 1960, während die Gesamtzahl aller geleisteten Arbeitsstunden um fast ein fünftel gesunken ist. Und das ist erst der Anfang, denn der Spin off der EDV-gestützten Miniaturisierung hat bisher nur einen Teil der Arbeitsplätze erfaßt. So wie die Überwindung der Landarbeit eine Leistung des Frühkapitalismus war, so ist die Aufhebung der Industriearbeit eine Leistung des Spätkapitalismus. (...)

Agent der Durchsetzung [der *Revolution*] ist jene Klasse, die „in demselben Maße, worin sich das Kapital entwickelt", wächst. Es liegt auf der Hand: Im mikroelektronischen Spätkapitalismus handel es sich dabei nicht mehr um die Proletarier, sondern um die Arbeitslosen. (...) Und so wie der Proletarier bei Marx nur dann revolutionäres Bewußtsein haben konnte, wenn er kein Bourgeois sein wollte, so kann der heutige Arbeitslose nur dann Subjekt der notwendigen Umwälzung sein, wenn er kein Proletarier sein will.

Natürlich wird ihm das schwerfallen in einem Land, in dem Kreativität und Produktivität nur als Arbeit vorstellbar sind – Wortschöpfungen wie „Trauerarbeit" und „Beziehungsarbeit" zeugen vom Ausmaß der Verwirrung. Doch langsam beginnt ein Umdenken: „Die glücklichen Arbeitslosen" – so heißt es im Manifest einer gleichnamigen Initiative aus Berlin – „sind Menschen, die arbeitslos und glücklich sind oder die gern arbeitslos und glücklich sein möchten. (...) Man sagt uns, es sei nicht der richtige Moment, die Arbeit zu kritisieren, es sei eine Provokation, die den Spießern gerade recht käme. Noch vor zwanzig Jahren konnten die Arbeiter ihre Arbeit und auch die Arbeit an sich in Frage stellen. Heute müssen sie, nur weil sie nicht arbeitslos sind, Zufriedenheit heucheln. Somit hat sich die Kritik der Arbeit in Wohlgefallen aufgelöst. Der glückliche Arbeitslose ist über diese infantile Erpressung erhaben. (...) Wenn der Arbeitslose unglücklich ist, so liegt das nicht daran, daß er keine Arbeit hat, sondern daß er kein Geld hat. Also sollten wir nicht mehr von „arbeitslos", sondern von „geldlos", nicht mehr von „Arbeitsuchenden", sondern von „Geldsuchenden" reden, um die Dinge klarzustellen." (...)

Die Nationalsozialisten tobten aus Rücksicht auf das Monopolkapital ihren Antimodernismus nur außerhalb der Ökonomie aus: In Auschwitz brachten sie diejenigen um, die sie mit den emanzipatorischen Seiten der Moderne identifizierten – dem Einkommen ohne Arbeit, dem Weltbürgertum ohne Vaterland. Was den fanatisierten Kleinbürgern damals recht war, ist den fanatisierten Proletariern heute billig.

Solange die Linke der Ökonomie der Arbeiterklasse verpflichtet bleibt, wird auch die beste antifaschistische Politik wenig nützen: Das „Recht auf Arbeit" können die Proletarier heute nämlich nur noch als Prolet-Arier durchsetzen, in der mörderischen Konkurrenz gegen andere. Das „Recht auf Faulheit" hingegen wäre kein Dementi der universalen Toleranz, sondern ihr materielles Unterpfand (...)

(Stark gekürzte Zusammenfassung des Epilogs „Für das Recht auf Faulheit" aus Jürgen Elsässer's „Braunbuch DVU" (Konkret Texte17, 136 S., 19,80 DM). Jürgen Elsässer schreibt u.a. für die „Allgemeine Jüdische Wochenzeitung", „Jungle World", „Konkret", „Die Woche" und natürlich fürs „Aberration".)

(Beide Texte abgedruckt mir freundlicher Genehmigung meines Rasierapparates. Layout & Tippfehler: Jonny Cool.)

Und du wirst sehr bald sterben.
Wir müssen alle sterben, mein Freund.
Herr Jesus... Ich glaube, daß du für meine Sünden gestorben bist...rette mich vor der Hölle, HERR.
Ich möchte bei dir sein, wenn ich sterbe... Bitte, HERR!
Zwei Stunden später.
Peter, bist du nicht ganz richtig!... Du könntest diese Nacht sterben!
Hast du nicht genug gelitten?
Warum solltest du dich dafür entscheiden,
in deinen Sünden zu sterben und dann für immer im Feuersee zu leiden?
Glaubt ihr etwa, Gott würde euch so, wie ihr seid, in den Himmel lassen? Bestimmt nicht!
Gott schuldet euch nicht das Geringste. Wie jeder andere auch, verdient ihr es, in der Hölle zu brennen.
Zwei Nächte später
Ich sehe Jesus...
Wohl getan du guter und getreuer Knecht ... Tritt ein zur Freude deines Herrn.*
DAS IST IHR LEBEN
"Und ich sah die Toten, gross und klein, vor Gott stehen. Dann wurden Bücher geöffnet. Und ein anderes Buch wurde geöffnet: das ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet aufgrund dessen, was darin stand, nach ihren Werken. Und wer nicht im Lebensbuch geschrieben stand, der wurde in einen Feuersee geworfen. (Offb. 20, 12-15)
Sicher... aber, *wenn Gott für uns ist, wer kann wider uns sein?
Ich muß los, oder ich komm zu spät... Gott segne euch beide... und betet für den Polizisten!
Die mächtigsten Angriffe und Bannsprüche, die heute die christlichen Familien treffen, kommen aber durch die Rockmusik...
Laßt uns deshalb diese Platten noch heute Abend verbrennen!
...eser Bulle war auch einer von denen!
...mir helfen?
Naja, nun müssen wir halt einen neuen Dealer finden.
Ich habe gehört, daß er jetzt sogar betet.
Einfach entsetzlich!
Habt ihr schon von Ekel Eddy gehört?
Dies ist mein kleiner Engel, Eddy.
WAAAAAAA!!
Doktor, soll ich Eddy den Hintern versohlen? Das habe ich noch nie getan.
...ziehungs-Beratung
GRRR
Um Himmels Willen, NEIN! Wollen Sie seine Kreativität zerstören? Das könnte seine Persönlichkeit ruinieren.
"Torheit steckt dem Knaben im Herzen: aber die Rute der Zucht treibt sie ihm aus." Sprüche 22:15
-38-
Ich möchte euch nur die Gute Nachricht mitteilen, daß ihr geliebt werdet.
Gott hat für euer Leben einen wundervollen Plan. Er wartet auf euch mit offenen Armen, und er möchte, daß ihr zu ihm kommt.
Das würde Gott wirklich glücklich machen. Was denkt ihr darüber, Leute? Wollt ihr Gott eine Chance geben?
Kann ich mit euch ein paar Stellen in der Bibel lesen?
GRRRRRRR!!!
NEIN!!! !!#@!! Ich sage dir gleich, was du mit den Bibelstellen machen kannst!
Ich wurde als Baby getauft, aber nur, weil ich damals nichts dazu sagen konnte. Aber heute habe ich eine Menge zu sagen!
Ich will dir mal was sagen. Ich hasse Gott, und wenn ich die Möglichkeit dazu hätte, würde ich ihn aus dem Himmel werfen.
-39-
Über mein Leben bestimme ich selbst. Ich lasse mir von Niemandem sagen, was ich zu tun und zu lassen habe!